

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Edeltraud Hoffmann, Inge Weidig

Der Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor  
bis zum Jahr 2000 nach Wirtschaftszweigen

19. Jg./1986

**1**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de); (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de); (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de); Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Der Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor bis zum Jahr 2000 nach Wirtschaftszweigen

Edeltraud Hoffmann, Inge Weidig\*)

Ausgangsbasis dieser Studie sind die Ergebnisse der sektoralen IAB/Prognos-Projektionen des Arbeitskräftebedarfs 1982/2000 für drei Wachstumsszenarien (untere Variante 1%, mittlere Variante 2,5%, obere Variante 3%) auf der Grundlage der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Über die Entwicklung innerhalb des Dienstleistungssektors läßt sich jedoch anhand der nach Institutionen bzw. Trägern und nicht nach Funktionen gegliederten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kein differenziertes Bild gewinnen. Deshalb wurden die großen Erwerbstätigengruppen der beiden Zweige „übrige Dienstleistungen“ und „Staat“ (rd. 50% aller im Dienstleistungssektor Tätigen) zusammen mit denjenigen des „Kredit- und Versicherungsgewerbes“ und der „Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte“ tiefer untergliedert in 11 funktional definierte Dienstleistungszweige und diese kleineren und homogeneren Aggregate gesondert projiziert.

Der Dienstleistungssektor wird bis zum Jahr 2000 auf Wachstumskurs bleiben und einem zunehmend größeren Teil der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft Beschäftigung bieten. Im Projektionszeitraum 1982/2000 wäre unter den Voraussetzungen der mittleren Variante mit einem Beschäftigungswachstum von 1,3 Mio. Erwerbstätigen zu rechnen (+1,7 Mio. in der oberen Variante, - 280000 in der unteren Variante). Die Anteile des Dienstleistungssektors an den Erwerbstätigen insgesamt wachsen in allen drei Varianten, und zwar von 52% im Jahr 1982 auf rd. 57% bis 58% im Jahr 2000.

In der mittleren Variante werden die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze in der – nunmehr in acht Zweige untergliederten – Branchengruppe der „übrigen Dienstleistungen“ entstehen (+863000). Davon entfällt auf „Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur, Werbung, Wohnungswesen“ mit 227000 allein ein Viertel der zusätzlichen Beschäftigten und auf „Gesundheits-, Veterinärwesen“ mit 174000 ein weiteres Fünftel. Bei „Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ wird ein Beschäftigungszuwachs um + 480 000 erwartet. Die Beschäftigung in den Zweigen „Handel“ und „Verkehr“ wird in allen drei Varianten zurückgehen (-219000 bzw. -107000 in der mittleren Variante).

Die stärkste Wachstumsdynamik (prozentuale Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Zeitraum 1982/2000) entwickeln die Zweige „Leasing, Ausstellungswesen, Bewachungsdienste etc.“ (+71%) und „Rechts-, Wirtschaftsberatung etc.“ (+35%), mit vorwiegend unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Ebenfalls weit überdurchschnittliche Zuwachsraten werden in den Zweigen „Medien, Kunst, Unterhaltung“ (+29%) und „Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte“ (+22%) mit überwiegend personenbezogenen Dienstleistungen erwartet.

Der dargestellte Zuwachs an Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich bedeutet nicht ein ebenso großes Plus an Vollzeitarbeitsplätzen. Für den Zeitraum 1982/2000 wird mit einer gegenüber der Vergangenheit überproportionalen Zunahme des Anteils von Teilzeitarbeitsplätzen gerechnet.

## Gliederung

### 1. Einleitung

- 1.1 Hypothesen zur Entwicklung des Tertiären Sektors
- 1.2 Ziel und Aufbau der Studie zum Arbeitskräftebedarf bis zum Jahr 2000

### 2. Methodisches Vorgehen

- 2.1 Funktionale Disaggregation des Dienstleistungssektors
- 2.2 Prognostisches Vorgehen
  - 2.2.1 Trendprojektion der Anteilswerte
  - 2.2.2 Trendmodifikationen auf der Basis von Hypothesen zur zukünftigen Entwicklung der Bestimmungsfaktoren
  - 2.2.3 Basisjahr der Projektion

### 3. Entwicklung des Dienstleistungssektors

- 3.1 Vergangenheitsentwicklung 1973 bis 1982

### 3.2 Projektion der Entwicklung 1982 bis 2000

- 3.2.1 Entwicklung und Wirkungsrichtung der Bestimmungsfaktoren
- 3.2.2 Das Gewicht des Dienstleistungssektors in der Gesamtwirtschaft
- 3.2.3 Absolute Beschäftigungsentwicklung einzelner Dienstleistungszweige
- 3.2.4 Wachstumsdynamik einzelner Dienstleistungszweige
- 3.2.5 Strukturverschiebung innerhalb des Dienstleistungssektors
- 3.3 Zusätzliche Informationen zur Entwicklung in einzelnen Dienstleistungszweigen
  - 3.3.1 Abhängigkeit des Dienstleistungsbereichs von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
  - 3.3.2 Spezielle Aspekte bei verschiedenen Dienstleistungszweigen

### 4. Entwicklung der Arbeitszeit und Teilzeitarbeit

### 5. Schlußbemerkung

### Tabellenanhang

\*) Inge Weidig ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Prognos AG, Basel, Edeltraud Hoffmann ist Mitarbeiterin im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

## 1. Einleitung

### 1.1 Hypothesen zur Entwicklung des Tertiären Sektors

Das Schlagwort vom „Trend zur Dienstleistungsgesellschaft“ geht im wesentlichen auf J. Fourastie und seine in den 50er Jahren formulierte Drei-Sektoren-Hypothese zurück.<sup>1)</sup> Seine Arbeit – er gab ihr den Titel „Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts“ – gewann vor allem hinsichtlich der Aussagen zu den Beschäftigungseffekten Mitte der 70er Jahre neue Aktualität und Aufmerksamkeit angesichts hoher Arbeitsplatzverluste im Verarbeiten der Gewerbe und steil ansteigender Arbeitslosenzahlen. Unter dem Einfluß des technischen Fortschritts würden durch die steigende Arbeitsproduktivität, veränderte Nachfragestruktur bei steigenden Einkommen und Sättigungerscheinungen zuerst im primären, dann im sekundären Sektor immer weniger Arbeitskräfte benötigt. Dank eines „unstillbaren individuellen und kollektiven Hungers nach Tertiärem“ bei nur langsamer Erhöhung der Arbeitsproduktivität tertiärer Tätigkeiten ist nach Fourastie die Aufnahmefähigkeit des tertiären Sektors für die freigesetzten Arbeitskräfte unbegrenzt. Fourastie hielt es für möglich, daß schließlich 80% der Erwerbstätigen einer Volkswirtschaft tertiäre Arbeiten – definiert im funktionalen Sinne, unabhängig von institutionellen Zuordnungen – verrichten könnten.<sup>2)</sup> Er glaubte, daß die Endperiode des Übergangs von der vorindustriellen „primären Zivilisation“ zur „tertiären Zivilisation“, die ein neues Arbeitsmarktgleichgewicht bringe, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erreicht sei.

Die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach den drei Sektoren in Deutschland von 1882 bis 1984 (siehe Übersicht 1) bestätigt in ihrer Tendenz das Fourastiésche Gesetz: Bereits seit Mitte der 70er Jahre sind im Dienstleistungsbereich mehr Erwerbstätige beschäftigt als im primären und sekundären Sektor. Der Beschäftigtenanteil des primären Sektors nimmt stetig ab, wogegen der Anteil des tertiären Sektors kontinuierlich steigt. Der sekundäre Sektor hat seinen Beschäftigtenanteil noch bis 1970 vergrößert, erst seither sind Anteilsverluste eingetreten. Zu beachten ist aber, daß auch innerhalb des sekundären Sektors der Anteil der Erwerbstätigen mit Dienstleistungsfunktionen zugenommen hat („Tertiärisierung des sekundären Sektors“). Ordnet man die Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft nach ihren Haupttätigkeiten, so ist festzustellen, daß z. B. 1980 bereits zwei Drittel von ihnen Infrastruktur- und Dienstleistungstätigkeiten ausübten.<sup>3)</sup>

Gegen die Erwartung des stetigen Wachstums tertiärer Tätigkeiten bzw. des tertiären Sektors in unserer Arbeitswelt werden allerdings auch gewichtige Einwände vorgetragen. Zusätzlich wurde die Hoffnung auf den tertiären Sektor

<sup>1)</sup> Fourastie, J., Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts, Köln, 1954

<sup>2)</sup> Hervorzuheben ist, daß Fourastie an eine funktionale Abgrenzung des tertiären Sektors, unabhängig von den Institutionen, denkt. Angestellte in Industriebetrieben sind nach seiner Definition ebenfalls tertiär. Somit ist der tertiäre Sektor in der statistischen Abgrenzung nach Wirtschaftszweigen (wie sie auch in der hier vorliegenden Arbeit verwendet wird) immer schwächer, als er in dem von Fourastie definierten Sinn sein müßte. Trotzdem sah Fourastie seine Thesen auch durch die institutionell gegliederten amtlichen Statistiken hinreichend belegt.

<sup>3)</sup> Vgl. Stooß, F., L. Weidig, Der Wandel der Arbeitslandschaft bis zum Jahre 2000 nach Tätigkeitsfeldern, in diesem Heft

<sup>4)</sup> Gershuny, J., After Industrial Society? The Emerging Self-service Economy, London, 1978, sowie: Social Innovation, Change in the mode of Provision of Services, Futures, December 1982, sowie: The Future of Service Employment, Wissenschaftszentrum Berlin, discussion papers, März 1984

Übersicht 1: Beschäftigtenstruktur nach der Drei-Sektoren-Gliederung 1882–1984 – Anteile in % –

Jahr	I Landwirtschaft	II Warenprod. Gewerbe	III Dienstleistungen
1882	42,2	35,6	22,2
1895	36,2	38,9	24,9
1907	33,9	39,9	26,2
1925	30,3	42,3	27,4
1933	28,8	40,5	30,7
1939	25,0	40,8	34,2
1950	22,1	44,7	33,2
1960	13,7	47,9	38,3
1970	8,5	48,9	42,6
1980	5,5	44,2	50,4
1982	5,4	42,7	51,9
1984	5,5	41,5	53,1

1882 bis 1939 Reichsgebiet, ab 1950 Bundesgebiet

Quelle: Volkszählungen 1882–1950, Statistisches Jahrbuch 1967, S. 138 (Erwerbspersonen), ab 1960 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Erwerbstätige)

durch die gravierenden Arbeitsmarktprobleme der vergangenen zehn Jahre erheblich abgeschwächt.

J. Gershuny z. B. konstatierte anhand der Ausgabenentwicklung englischer Haushalte eine Verhaltensänderung bei der Befriedigung des Bedarfs der Haushalte an Dienstleistungsfunktionen.<sup>4)</sup> Dienstleistungen für Endverbraucher wurden und werden ganz offensichtlich von industriellen Gütern verdrängt – z. B. von Autos, Haushaltsgeräten, Fernsehgeräten u. a. -, durch deren Gebrauch sich die Haushalte mit den gewünschten Dienstleistungsfunktionen – z. B. Transport, Reinigung, Unterhaltung – selbst versorgen. Gershuny nennt diesen Verhaltenswandel „Social Innovation“. Die Gesellschaft der Zukunft werde keine Dienstleistungsgesellschaft, sondern vielmehr eine „Selbstbedienungsgesellschaft“ sein. Diese Entwicklung sei Reaktion auf die relativ höheren Preise für Dienstleistungen gegenüber den durch neue Technologien zunehmend preiswerter und besser werdenden Industriegütern. Die Dienstleistungszweige für Endverbraucher litten dagegen an Innovationsmangel und an der „Kostenkrankheit“ infolge steigender Löhne, die mit denjenigen des Industriesektors Schritt halten. Konsequenz des Trends zur Selbstbedienung sei eine Abnahme der Beschäftigung in den entsprechenden Dienstleistungszweigen.

Das nachweisliche Beschäftigungswachstum im Dienstleistungssektor sieht Gershuny zum großen Teil bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Er definiert sie als „Zwischenprodukte“, die in die Produktion von Industriegütern eingehen, und verweist ebenfalls auf die Tertiärisierung des sekundären Sektors.

Aber auch nach Gershuny hängt die Zukunft der gesamten Beschäftigung von Innovationen im Dienstleistungssektor ab. Er sieht diese Zukunft in der Verbindung neuer Informationstechnologien mit einer neuen Informationsinfrastruktur, die umfangreiche neue Märkte für Hardware und Software als Faktorinputs innovativer „Selbstbedienungs-Dienstleistungen“ entstehen lasse.

Auf der Basis von Breitband-Kommunikationsnetzen und Heimterminals wären insbesondere folgende Bereiche von

dieser Innovationswelle erfaßt: Haushaltsführung (Fernsteuerung und Instandhaltung von Geräten, Beratung), Unterhaltung (individuell abrufbare Videofilme, Spiele etc.), Bildung, Erziehung (interaktiver Fernunterricht), Transport, Kommunikation (Fern-Einkauf, Videotelefon, Tele-Konversation mit themenspezifisch ausgewählten Gesprächspartnern). Das größte Potential neuer Arbeitsplätze sei im Dienstleistungsbereich, und zwar in der Herstellung von Software zu erwarten. Beschäftigungswachstum würde aber auch im produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe (Hardware und Infrastruktur) induziert.

F. W. Scharpf<sup>5)</sup> führt gegen die seiner Meinung nach allzu optimistischen Erwartungen an eine arbeitsplatzschaffende Ausweitung der personenbezogenen Informationsdienstleistungen folgende Einwände ins Feld: Zwar eröffneten die neuen Informationstechnologien durch die zeitliche Entkoppelung von Produktion und Konsum auf der Angebotsseite erhebliche Produktivitätspotentiale, woraus wesentliche Kostensenkungen mit der Chance einer Nachfrage- und Beschäftigungsausweitung folgen müßten. Grundsätzliche Nachfrageschranken würden jedoch durch die Tatsache gesetzt, daß die dem Verbraucher verfügbare Konsumzeit begrenzt sei. Scharpf kommt zu dem Schluß, daß sich die Software-Produktion zwar noch erheblich, nicht aber unbegrenzt ausweiten kann.

Scharpf stimmt mit Gershuny darin überein, daß „personen-gebundene“ und „sachbezogene“ Dienstleistungen – bei nur begrenzten Rationalisierungs- und Produktivitätsfortschritten und demzufolge steigenden relativen Preisen – tendenziell durch Industrieprodukte, Software und durch die Ausweitung der Selbstbedienung vom Markt verdrängt würden. Dabei sieht er als wichtige intervenierende Variable in diesem Prozeß den Grad der Lohndifferenzierung und die Höhe der gesamtwirtschaftlichen Abgabenquote.

Scharpf trennt zwischen Verbraucher- und produktionsbezogenen Dienstleistungen, wobei die verfügbaren Statistikdaten allerdings nur eine grobe Annäherung an diese Unterscheidung erlauben. In der Tertiärisierung des sekundären Sektors sowie in der Ausgliederung produktionsbezogener Dienstleistungsfunktionen in selbständige Unternehmen des tertiären Sektors sieht er (ähnlich Gershuny) keine eigenständige Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Dienstleistungen. Wegen ihrer Abhängigkeit von der Gesamt-Nachfrage nach Industrieprodukten definiert Scharpf die Beschäftigung in produktionsbezogenen Dienstleistungsbranchen, zusammengefaßt mit derjenigen des sekundären Sektors, als „auf die Produktion von Industriegütern bezogene Beschäftigung“, die „paradoxerweise das vermutlich stabilste Element der post-industriellen Gesellschaft“ bilde.

<sup>5)</sup> Scharpf, F. W., Strukturen der post-industriellen Gesellschaft, oder: Verschwindet die Massenarbeitslosigkeit in der Dienstleistungs- und Informations-ökonomie?, Wissenschaftszentrum Berlin, discussion papers, Februar 1985

<sup>6)</sup> Vgl. Krupp, H. J., Der Strukturwandel zu den Dienstleistungen und Perspektiven der Beschäftigungsstruktur, in diesem Heft

<sup>7)</sup> Porat, M. V., The Information Economy, Institute for Communication Research, Stanford University, August 1976  
Sonntag, Ph. (Hrsg.), Die Zukunft der Informationsgesellschaft, Frankfurt/M., 1983

Dostal, W., Datenverarbeitung und Beschäftigung. Teil 3: Der Informationsbereich, in: MittAB 4/1984, S. 490-502,  
Dostal, W., Informationstechnik und Informationsbereiche im Kontext aktueller Prognosen, in diesem Heft

<sup>8)</sup> Vgl. v. Rothkirch, Ch., I. Weidig, Die Zukunft der Arbeitslandschaft. Zum Arbeitskräftebedarf nach Umfang und Tätigkeiten bis zum Jahr 2000, BeitrAB 94.1 und 94.2, Nürnberg 1985

<sup>9)</sup> Vgl. Stoß, F., L. Weidig, a.a.O.

H. J. Krupp konstatiert – im internationalen Vergleich – einen Rückstand der Bundesrepublik Deutschland im Strukturwandel zu den Dienstleistungen.<sup>6)</sup> Er sieht jedoch durchaus Wege und Chancen, die Ausweitung des Dienstleistungssektors zu beschleunigen. So könne die Entwicklung eines eigenständigen und leistungsfähigen Marktes für produktionsorientierte Dienstleistungen durch vermehrte Bereitstellung von Risikokapital für Existenzgründungen und durch wirtschaftspolitische Förderungsmaßnahmen rascher vorangetrieben werden. Krupp sieht für derartige Dienstleistungen nicht nur einen wachsenden Bedarf der Unternehmen im Inland, sondern auch gute Exportchancen.

Anders als z. B. Scharpf erscheint Krupp eine Ausweitung des Dienstleistungssektors auch im „Humanbereich“ möglich, und zwar durch die Entwicklung eines zusätzlichen gemeinwirtschaftlichen und privaten Angebots neuer Dienstleistungen in Aufgabenbereichen wie Gesundheit, Pflege, Soziale Dienste, Bildung, Kultur.

Eine Reihe anderer Studien innerhalb des letzten Jahrzehnts legen aufgrund der Zunahme der Informations-Dienstleistungen wiederum den Schluß nahe, daß wir uns auf dem Weg in die „Informationsgesellschaft“ befinden.<sup>7)</sup> Die Informationstechnik wird als wichtigste Technik für die zukünftige Beschäftigung eingeschätzt. Erwerbstätige in Informationsberufen seien in allen drei traditionellen Wirtschaftssektoren beschäftigt, der weitaus größte Teil im Dienstleistungsbereich. Neben dem tertiären Sektor bilde sich nun ein quartärer Sektor der Produktion, Verarbeitung und Vermittlung von Informationen heraus. Das Drei-Sektoren-Modell wird erweitert zum Vier-Sektoren-Modell. Im Dienstleistungsbereich seien hauptsächlich folgende Branchen betroffen: Kredit-, Versicherungsgewerbe, Wissenschaft, Forschung, Bildung, Nachrichtenübermittlung, Rechts-, Wirtschaftsberatung, Werbeagenturen, Ingenieurbüros. In der Einschätzung der Rolle neuer Informationstechnologien als Wachstumsmotor für zusätzliche Beschäftigung sind Parallelen insbesondere zu Gershunys Überlegungen erkennbar.

## 1.2 Ziel und Aufbau der Studie zum Arbeitskräftebedarf bis zum Jahr 2000

Die verschiedenen Thesen zur weiteren Expansion des tertiären Sektors zeichnen anhand umfassender Trendaussagen ein nur wenig detailliertes Bild der zukünftigen Arbeitswelt. In der nachfolgend vorgestellten Studie zum Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor bis zum Jahr 2000<sup>8)</sup> wird dagegen ein anderer Weg gewählt: Durch tiefere Untergliederung des tertiären Sektors werden kleinere und homogenere Aggregate von funktional definierten Wirtschaftszweigen gebildet. Das ermöglicht die differenzierte Betrachtung und Beurteilung branchenspezifischer Entwicklungstendenzen und macht deren Auswirkung auf die künftige Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Zweigen besser einschätzbar. Die Studie kann damit zur Versachlichung der Diskussion um die Zukunft des tertiären Sektors beitragen.

Betont sei, daß im folgenden der Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor ausschließlich in der Abgrenzung nach *Wirtschaftszweigen* betrachtet wird. Die Abgrenzung nach Tätigkeiten oder Berufen ergibt ein anderes Bild und führt zu wesentlichen neuen Aspekten.<sup>9)</sup>

Um die Ergebnisse der Studie richtig werten zu können, erscheint es notwendig, zunächst die methodische Vorgehensweise kurz zu skizzieren. Dies geschieht im zweiten

Abschnitt. Im dritten Abschnitt wird die Vergangenheitsentwicklung und die bis zum Jahr 2000 projizierte Entwicklung des Dienstleistungssektors dargestellt. Das geschieht nicht nur global, sondern stark differenziert nach den verschiedenen Einzelbranchen und nach drei Varianten. Dabei werden auch die zentralen Grundannahmen und Hypothesen erläutert. Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit der weiteren Entwicklung der Arbeitszeit und der Teilzeitarbeit im Dienstleistungssektor. Der fünfte und letzte Abschnitt bringt schließlich eine abschließende Wertung zur Frage der weiteren Entwicklung auf dem Weg in die Dienstleistungsgesellschaft.

## 2. Methodisches Vorgehen

Ausgangslage im Rahmen dieser Untersuchung bildeten die Ergebnisse der sektoralen Beschäftigtenprojektion auf der Basis des VGR-Konzepts.<sup>10)</sup>

Es zeigte sich allerdings sehr schnell, daß die auf dem VGR-Konzept aufgebauten Projektionen für die Zwecke dieser Untersuchung unzulänglich waren, und zwar aus zwei Gründen.

Sektorspezifisch betrachtet bietet das VGR-Konzept eine starke wirtschaftszweigspezifische Disaggregation im Verarbeitenden Gewerbe. Speziell im Dienstleistungssektor, also dem Sektor, der hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung die größte Dynamik aufweist, ist die branchenspezifische Tiefengliederung (Beschäftigte) jedoch sehr unbefriedigend. Das gilt insbesondere für die Zweige „übrige Dienstleistungen“ und „Staat“, auf die allein ein Viertel aller Erwerbstätigen bzw. die Hälfte aller im tertiären Sektor Tätigen entfallen.<sup>11)</sup>

Darüber hinaus erwiesen sich die VGR-basierten Beschäftigungsprojektionen speziell für diese Untersuchung als nicht direkt verwendbar. Ziel des Forschungsvorhabens war, die Arbeitslandschaft zum heutigen Zeitpunkt und bezüglich der kommenden Jahre auch nach qualifikatorischen Kriterien (Tätigkeitsanforderungen, Qualifikationsstufen) darzustellen. Dafür bietet die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung jedoch keine Anhaltspunkte. Als einzige flächendeckende Datenquelle hierfür stehen lediglich die Angaben der Mikrozensus-Erhebungen zur Verfügung.

Das Untersuchungsziel konnte nur erreicht werden, wenn es gelang, die beiden Datenquellen miteinander zu verknüpfen, wobei die Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftszweigen das Verbindungsglied darstellen.

### 2.1 Funktionale Disaggregation des Dienstleistungssektors

Da die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und der Mikrozensus von unterschiedlichen Zuordnungskriterien ausgehen (institutionell/funktional), galt es zunächst, für die ex-post-Entwicklung die auf VGR-Basis fixierten Beschäftigtenzahlen in eine dem Mikrozensus adäquate Form zu überführen.

<sup>10)</sup> Vgl. Hofer, P., P. Schnur, Zum sektoralen Strukturwandel bis 2000, in diesem Heft

<sup>11)</sup> Der Versuch einer tieferen funktionalen Disaggregation des Dienstleistungsbereiches anhand von Teilstatistiken (Statistik der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Personalstandsstatistik des Öffentlichen Dienstes, Beschäftigtenstatistiken des Bildungs- und Gesundheitswesens) lieferte keine verwertbaren Ergebnisse, da aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte die jeweiligen Beschäftigtenabgaben inkompatibel sind.

Aufgrund eines Vergleichs der Daten aus Mikrozensus und Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung für die Jahre 1973 bis 1982 konnten die Erwerbstätigenzahlen für die Zweige „Handel“, „Verkehr“, „Nachrichtenübermittlung“ jeweils einzeln sowie für das Aggregat „Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Staat“ als Summe (Eckwert) unverändert aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung übernommen werden. (Die Anteile der Eckwerte an den Erwerbstätigen insgesamt stimmen in VGR und Mikrozensus gut überein).

Es wurde dann mit folgendem Verfahren gearbeitet: Ausgangspunkt bildete die Summe der in den Zweigen „Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Staat“ Beschäftigten laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. Über dieses pro Jahr als Absolutwert ermittelte Gesamttaggregat (Eckwert) wurde die im Vergleichsjahr gemäß Mikrozensus ausgewiesene Verteilungsstruktur der Beschäftigten nach Dienstleistungszweigen gelegt.

Mit Hilfe des Mikrozensus war es nun möglich, die großen Erwerbstätigengruppen der beiden Zweige „Staat“ und „übrige private Dienstleistungen“ zusammen mit denen des „Kredit- und Versicherungsgewerbes“ sowie der „Organisationen ohne Erwerbscharakter und der privaten Haushalte“ auf 11 funktional definierte Wirtschaftszweige zu verteilen. Die Erwerbstätigen sind diesen 11 Zweigen näherungsweise nach dem funktionalen Schwerpunkt des Betriebes zugeordnet. Die Unterscheidung nach ihrer Zugehörigkeit zu Privatunternehmen bzw. staatlichen Institutionen entfällt. Z. B. werden Lehrer – gleichgültig, ob sie an staatlichen oder privaten Schulen oder z. B. an kirchlichen Bildungseinrichtungen tätig sind – dem Sektor Bildung und nicht mehr dem Sektor „Staat“ bzw. „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ zugeordnet. Vom Sektor „Staat“ verbleiben nach funktionalen Gesichtspunkten die Gebietskörperschaften (mit den hauptsächlichen Aufgabenbereichen Allgemeine Verwaltung, Verteidigung, Öffentliche Sicherheit) und die Sozialversicherung. Die Aufgabenbereiche „Wissenschaft, Bildung, Forschung etc.“ und „Gesundheits-, Veterinärwesen“ sind ausgegliedert.

Übersicht 2 zeigt die Überführung der nach Institutionen bzw. Trägern gegliederten Erwerbstätigenzahlen aus 5 Dienstleistungszweigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in 11 funktional definierte Wirtschaftszweige mit Hilfe der Verteilungsstruktur des Mikrozensus. Beispielfhaft wurden einige der wesentlichen Umschichtungsströme aus den Bereichen „Staat“ und „Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte“ eingezeichnet.

Als Resultat ergibt sich für die Vergangenheit (Stützjahre 1973, 1976, 1980, 1982) die Verteilung (Absolutwerte) in einer ausreichend disaggregierten Dienstleistungszweigtiefe und in einer beiden Konzepten (VGR und Mikrozensus) entsprechenden Form (s. Anhangtabelle 1).

### 2.2 Prognostisches Vorgehen

#### 2.2.1 Trendprojektion der Anteilswerte

Für die Projektionsjahre wurde – ähnlich wie in der ex-post-Analyse – von der Prämisse ausgegangen, daß die für die drei Varianten auf VGR-Basis ermittelten Projektionswerte bezüglich des Gesamttaggregats der im Dienstleistungssektor Beschäftigten (ohne „Handel“, „Verkehr“, „Nachrichtenübermittlung“) als Vorgabe (Projektionseckwert) zu dienen haben.

Für die Teilaggregate (11 Dienstleistungszweige) existieren jedoch keine quantifizierten und aus Produktion und Pro-

## Übersicht 2: Erwerbstätige im Dienstleistungssektor 1982

– Funktionale Gliederung der Eckwerte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung –

### Institutionelle Zuordnung der Erwerbstätigen, in 1000

Dienstleistungssektor	13 270
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4 816
davon:	
Handel	3 354
Verkehr	947
Nachrichtenübermittlung	515

Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Staat (5 Zweige)	8 454 (100 %)
davon:	
Kreditinstitute	542 ( 6 %)
Versicherungsgewerbe	204 ( 3 %)

Übrige Dienstleistungen	2 890 ( 34 %)
von Privatunternehmen erbracht	

Staat	3 996 ( 47 %)
Aufgabengebiete u.a.:	
Gesundheit, Erholung, Sport, Unterricht, Wissenschaft, Kultur	
-----	
Allgemeine Verwaltung, Verteidigung, öffentliche Sicherheit u. Ordnung, Sozialversicherung	

Org. o. Erwerbscharakter, Priv. Haushalte:	822 (10%)
Gesundheit, Erholung, Wissenschaft u.a. Org. d. Wirtschaftslebens, Soziale Dienste u.a.	

### Funktionale Zuordnung der Erwerbstätigen, in 1000

Dienstleistungssektor	13 270
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4 816
davon:	
Handel	3 354
Verkehr	947
Nachrichtenübermittlung	515

Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Staat (11 Zweige)	8 454 (100 %)
davon:	
Kredit-, Versicherungsgewerbe	854 ( 10 %)

Übrige Dienstleistungen	4 548 ( 54 %)
von Privatunternehmen, Staat, Organisationen ohne Erwerbscharakter erbracht	
davon:	
Gaststätten, Beherbergung, Heime	744 ( 9 %)
Wäscherei, Reinigung	194 ( 2 %)
Friseur-, Körperpflegegewerbe	228 ( 3 %)
Wissenschaft, Bildung, Forschung	1 074 ( 13 %)
Medien, Kunst, Unterhaltung	304 ( 4 %)
Gesundheits-, Veterinärwesen	1 200 ( 14 %)
Beratung, Architektur etc.	643 ( 7 %)
Leasing, Ausstellungswesen, Bewachungsdienste	161 ( 2 %)

Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	2 604 ( 31 %)
---	---------------

Organisationen ohne Erwerbscharakter, Private Haushalte	448 ( 5 %)
---	------------

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Mikrozensus 1982

duktivität ableitbaren Projektionswerte. Die für den Dienstleistungsbereich auf VGR-Basis durchgeführten Beschäftigungsprognosen beruhen zwar auch auf differenzierten Überlegungen zur Entwicklung von Subaggregaten. So sind in die institutionell angelegte Beschäftigtenprojektion (VGR-Konzept) beispielsweise des „Staates“ Annahmen über die Entwicklung der einzelnen Aufgabenbereiche wie „Bildung“, „Forschung“, „Gesundheitswesen“ etc. eingegangen. Ähnliches gilt auch für die Teilsegmente der von „privaten Unternehmen erbrachten Dienstleistungen“.<sup>12)</sup> Quantifiziert werden jedoch letztlich auch wieder nur die über die einzelnen Subkategorien/Teilsegmente kumulierten Beschäftigungseffekte.

Orientiert am jeweils pro Projektionsvariante für das Gesamttaggregat der Dienstleistungen ermittelten Eckwert mußten die qualitativen Überlegungen in quantitative Form umgesetzt werden. Das heißt allerdings, daß für den nach 11 Dienstleistungszweigen disaggregierten Dienstleistungssektor quasi „eigenständige“ Projektionen durchzuführen waren.

Diese Projektionen erfolgten in einem zweistufigen Verfahren. In einem ersten Schritt wurde die ex-post-Entwicklung der Verteilungsstruktur der Beschäftigten auf die 11 Dienstleistungszweige in die Zukunft fortgeschrieben (Trendprojektion). Basis bildete die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur gemäß Mikrozensus im Zeitraum 1973/1982. Die ermittelte Trendentwicklung wurde dann in allen drei Varianten auf die jeweils vorgegebenen prognostizierten Eckwerte der im Dienstleistungsbereich Beschäftigten übertragen.

### 2.2.2 Trendmodifikationen auf der Basis von Hypothesen zur zukünftigen Entwicklung der Bestimmungsfaktoren

Die Trendprojektion der Verteilungsstruktur mußte sodann überprüft werden. Zu analysieren war, ob im Kontext der Einflußfaktoren Modifikationen notwendig sind. Zunächst galt es, die wichtigsten Einflußfaktoren zu identifizieren, die die Beschäftigtenentwicklung in den einzelnen Dienstleistungszweigen bestimmen. Es wäre sicherlich hilfreich und methodisch elegant, wenn man die Wirkung (Einflußintensität) eines jeden Einflußfaktors pro Dienstleistungszweig hätte exakt quantifizieren können. Versuche, diese Intensitäten zumindest einmal für die Vergangenheit mit Hilfe regressionsanalytischer Verfahren messen zu wollen, haben jedoch wenig ermutigende Ergebnisse gebracht.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde deshalb ein anderer Ansatz gewählt. Für die je Dienstleistungszweig als relevant eingestuften Einflußfaktoren wurden die in Zukunft zu erwartenden Veränderungen aufgezeichnet. Die Veränderungen – genauer die Richtung – wurden mit Hilfe einer ordinalen fünfstufigen Skala quantitativ dargestellt und zwar variantenspezifisch (vgl. Punkt 3.2.1). Auf der Grundlage des aus dem gesamten Spektrum der Einflußfaktoren ablesbaren Bildes positiver und negativer Veränderungen ließen sich dann Modifikationen an den jeweils fortgeschriebenen Trendwerten vornehmen. Damit entstand pro Variante eine „neue“ Verteilungsstruktur der in den 11 Dienstleistungszweigen Beschäftigten für die Prognosejahre 1990, 1995 und 2000.

<sup>12)</sup> Vgl. Hofer, P., P. Schnur, a.a.O.

<sup>13)</sup> Eine nach Dienstleistungszweigen detaillierte Darstellung der Überlegungen zu den Trendmodifikationen findet sich bei: v. Rothkirch, Ch., I. Weidig, a.a.O., in: BeitrAB 94.2, S. 145-175

**Übersicht 3: Erwerbstätige im Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung) Verteilungsstruktur gemäß Trendfortschreibung und modifizierter Trendprojektion 1982–2000 – Anteile in % –**

Wirtschaftszweig	1982	Mittlere Variante		Obere Variante		Untere Variante	
		1990	2000	1990	2000	1990	2000
<b>Kredit-, Versicherungs-gewerbe</b>							
Trend	10,1	9,8	9,5	9,8	9,5	9,8	9,5
Projektion	10,1	9,9	9,5	9,9	9,5	9,9	9,9
<b>Gaststätten, Beherbergung</b>							
Trend	8,8	7,6	6,4	7,6	6,4	7,6	6,4
Projektion	8,8	8,7	8,6	8,7	8,8	8,7	8,4
<b>Wäscherei, Reinigung</b>							
Trend	2,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3
Projektion	2,3	2,2	2,1	2,2	2,1	2,1	2,0
<b>Friseur-, Körperpflege-gewerbe</b>							
Trend	2,7	2,7	2,5	2,7	2,5	2,7	2,5
Projektion	2,7	2,8	2,7	2,8	2,7	2,5	2,2
<b>Wissenschaft, Bildung etc.</b>							
Trend	12,7	14,2	15,9	14,2	15,9	14,2	15,9
Projektion	12,7	12,4	11,6	12,3	12,1	12,6	12,1
<b>Medien, Kunst, Unterhaltung</b>							
Trend	3,6	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,3
Projektion	3,6	3,8	3,9	3,8	4,2	3,6	3,6
<b>Gesundheits-, Veterinärwesen</b>							
Trend	14,2	15,7	17,5	15,7	17,5	15,7	17,5
Projektion	14,2	14,3	13,8	14,2	13,6	14,6	14,4
<b>Beratung, Architektur etc.</b>							
Trend	7,6	7,7	8,1	7,7	8,1	7,7	8,1
Projektion	7,6	8,0	8,7	8,2	9,0	7,9	7,8
<b>Leasing, Ausstellungswesen etc.</b>							
Trend	1,9	2,5	3,2	2,5	3,2	2,5	3,2
Projektion	1,9	2,3	2,7	2,4	3,0	2,2	2,4
<b>Organisationen o. Erwerbscharakter, Private Haushalte</b>							
Trend	5,3	5,6	6,1	5,6	6,1	5,6	6,1
Projektion	5,3	5,2	5,5	5,3	5,5	5,3	5,7
<b>Gebietskörperschaften, Sozialversicherung</b>							
Trend	30,9	28,9	26,3	28,9	26,3	28,9	26,3
Projektion	30,9	30,6	30,9	30,2	29,5	30,6	31,5

Die Ergebnisse dieses Prognoseschrittes sind in Übersicht 3 dargestellt (Vergleich der Verteilungsstruktur laut Trendfortschreibung und modifizierte Trendprojektion). In einigen Dienstleistungszweigen wurden stärkere, in anderen dagegen geringere Modifikationen des Trends vorgenommen.<sup>13)</sup>

### 2.2.3 Basisjahr der Projektion

Das Basisjahr der Projektion ist 1982, weil bei der Erarbeitung der Vorausschätzungen genügend tief gegliederte Daten nur bis zu diesem Jahr verfügbar waren. Zur Darstel-



lung der Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Dienstleistungszweigen seit 1973 konnten die Daten der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 und 1984 leider nicht ergänzend herangezogen werden, da sie in der gewünschten tiefen Disaggregation starke Unplausibilitäten aufweisen. Deshalb wird im folgenden die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Vergangenheit für den Zeitraum 1973/1982, die Projektion der zukünftigen Entwicklung für den Zeitraum 1982/2000 dargestellt.

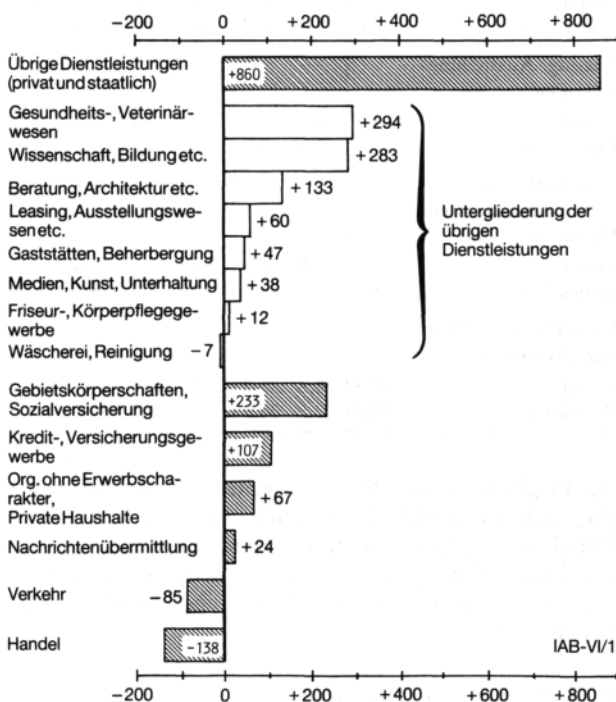
### 3. Entwicklung des Dienstleistungssektors

#### 3.1 Vergangenheitsentwicklung 1973 bis 1982

Im Zeitraum 1973/1982 entstanden im Dienstleistungssektor rd. 1 Million zusätzliche Arbeitsplätze (s. Anhangtabelle 3). Die gleichzeitigen Arbeitsplatzverluste in der Landwirtschaft und im Warenproduzierenden Gewerbe konnten dadurch fast zur Hälfte aufgefangen werden. Selbst in den Jahren des allgemeinen Beschäftigungsrückgangs infolge der starken Rezessionen von 1974/1975 und 1980/1982 konnten die Dienstleistungsbranchen noch zusätzliche Erwerbstätige beschäftigen.

Zu einem wesentlichen Teil (44%) wurde die absolute Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungssektor im Gesamtzeitraum 1973/1982 von den beiden Zweigen „Gesundheits-, Veterinärwesen“ und „Wissenschaft, Bildung etc.“ getragen (s. Übersicht 4). Arbeitsplatzverluste gab es bei „Handel“, „Verkehr“ sowie „Wäscherei, Reinigung“.

**Übersicht 4: Erwerbstätige des Tertiären Sektors in funktionaler Gliederung – Veränderung 1973/1982 in 1000 –**



<sup>14)</sup> Vgl. v. Rothkirch, Ch., L Weidig, a.a.O., BeitrAB 94.1 (Punkt 1) und BeitrAB 94.2, S. 145 ff.

### 3.2 Projektion der Entwicklung 1982 bis 2000

#### 3.2.1 Entwicklung und Wirkungsrichtung der Bestimmungsfaktoren

Wie unter Punkt 2.2.2 beschrieben, wurde die trendmäßig bis zum Jahr 2000 fortgeschriebene Verteilungsstruktur der Erwerbstätigen auf die Dienstleistungszweige in qualitativer Form, Branche für Branche mit Prognoseannahmen über die Wirkung der wichtigsten Einflußfaktoren verknüpft und modifiziert. Einen zusammenfassenden Überblick über die zu Trendmodifikationen herangezogenen Bestimmungsfaktoren, der auch einen Vergleich zwischen den einzelnen Dienstleistungszweigen ermöglicht, geben die Übersichten 5 und 6.<sup>14)</sup>

Die in den jeweiligen Spalten 2 bis 4 der Übersichten 5 und 6 für die Zeitabschnitte 1980/1990 und 1990/2000 und die drei Projektionsvarianten eingetragenen Zeichen (+ = Zunahme, 0 = Konstanz, — = Abnahme) beziehen sich auf Veränderungsrichtung und -stärke der Bestimmungsfaktoren. Zugleich geben die Zeichen Anhaltspunkte für ihre Wirkungsrichtung auf die Beschäftigungssituation in den Dienstleistungszweigen. Die betreffenden Branchen sind in Übersicht 5 durch Kreuzchen in den Spalten 5 bis 15 markiert, bzw. bei Übersicht 6 in Spalte 1 genannt.

In Übersicht 5 sind übergeordnete Bestimmungsfaktoren für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsbereich aufgeführt, die im wesentlichen durch die absehbare demographische Entwicklung und die Projektion der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bis zum Jahr 2000 gegeben sind.

Der zu erwartende Rückgang der Wohnbevölkerung insgesamt führt tendenziell zu relativen Sättigungerscheinungen in der Nachfrage nach Dienstleistungen und löst negative Impulse auf die Beschäftigungsentwicklung aus. Bei den Bedingungen der oberen Variante (günstige Wachstumsperspektiven und daraus zu erwartender positiver Außenwanderungssaldo) werden der Bevölkerungsrückgang und die damit verbundenen negativen Impulse abgemildert.

Für die Beschäftigungsentwicklung verschiedener Dienstleistungszweige ist die Entwicklung einzelner Altersgruppen der Bevölkerung von Bedeutung. So z. B. für das „Gesundheitswesen“ die zunehmende Zahl 65jähriger und Älterer und für das „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ die absolute Zunahme der 20- bis 65jährigen Bevölkerung mit hoher Nachfrageintensität und potentiell besserer Einkommenssituation.

Die aus Bevölkerungszahl und -Struktur abgeleitete Anzahl privater Haushalte steigt in allen drei Varianten bis 1990 an, um in der folgenden Dekade abzunehmen. Für die zukünftige Nachfrageentwicklung nach bestimmten haushaltsbezogenen Dienstleistungen (z. B. Unterhaltung, Grundstücks- und Wohnungsmaklerdienste) ist diese Determinante bedeutsamer als die Bevölkerungszahl.

Die weiteren Bestimmungsfaktoren sind abhängig von der jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung, wie sie für die drei Projektionsvarianten angenommen wurde. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verläuft in der mittleren und oberen Variante positiv, was eine Erweiterung der Finanzierungsspielräume von privaten Haushalten, Unternehmen sowie der Öffentlichen Hand und Sozialversicherung bedeutet. Die ungünstigere gesamtwirtschaftliche Entwicklung der unteren, pessimistischen Variante würde dagegen die Finanzierungsspielräume in den 80er Jahren noch unverändert lassen und in den 90er Jahren einengen.

Übersicht 5: Übergeordnete Bestimmungsfaktoren für die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor 1980/2000  
(ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung)

Bestimmungsfaktoren	Entwicklung und Wirkungsrichtung der Bestimmungsfaktoren						Kredit- u. Versicherungs-gewerbe	Gast-stätten, Beher-bergung, Heime	Wäscherei, Reinigung	Friseur-, Körper-pflege-gewerbe	Wissen-schaft, Bildung, etc.	Medien, Kunst, Unter-haltung	Gesund-heits-, Veteri-närwesen	Beratung Architekt. etc.	Leasing, Aus-stellungs-wesen etc.	Org. o. Erwerbs-character, Private Haushalte	Gebiets-körper-schaften, Sozialver-sicherung
	untere Variante		mittlere Variante		obere Variante												
	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000											
<b>Wohnbevölkerung insges.</b>	-	--	-	-	0	-	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x
bis unter 20 Jahren (Kinder + Jugendliche)	--	0	--	0	--	0		x <sup>1)</sup>			x <sup>2)</sup> x <sup>3)</sup>						
20 - 30 Jahre	+	--	+	--	+	--											
30 - 65 Jahre	+	-	+	-	+	-		x									
65 Jahre und älter	+	++	+	++	+	++				x			x				
80 Jahre und älter	+	0	+	0	+	0		x <sup>1)</sup>									
<b>Anzahl privater Haushalte</b>	++	-	++	-	++	-			x					x			x <sup>6)</sup>
<b>Anzahl Unternehmen/ Beschäftigte</b>	0	-	+	+	+	++	x		x			x		x		x	x
<b>Frauenerwerbstätigkeit</b>	-	-	0	+	+	+			x	x							x <sup>6)</sup>
<b>Finanzierungsspielräume der</b>																	
Privaten Haushalte	0	-	+	++	++	++	x	x	x	x	x <sup>4)</sup>	x	x	x	x	x	x
Unternehmen	0	-	+	++	++	++	x		x		x <sup>4)</sup>	x		x	x	x	x
Öffentliche Hand/ Sozialversicherung	0	-	+	++	++	++		x <sup>1)</sup>	x <sup>5)</sup>		x	x	x	x		x	x
<b>Ausgabenpräferenz der Privaten</b>	+	+	+	++	++	++			x			x					
0	0	+	+	+	+												
<b>Umschichtung von Ausgaben aus dem staatlichen Bereich auf Private</b>	0	0	0	+	+	++	x									x	
0	0	0	-	-	--												x

1) Heime

2) Vorberufliche Ausbildung und Erziehung

3) Hochschulwesen

4) Weiterbildung

5) Öffentliche Versorgungseinrichtungen

6) Private Haushalte

Legende: -- starke Abnahme

- Abnahme

0 Konstanz

+ Zunahme

++ starke Zunahme

Übersicht 6: Branchenspezifische Bestimmungsfaktoren für die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor 1980/2000 (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung)

Dienstleistungssektor	Entwicklung und Wirkungsrichtung der Bestimmungsfaktoren						Erläuterungen
	untere		mittlere		obere		
	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000	
Kredit-, Finanzierungsinstitute, Versicherungsgewerbe	+	0	+	+	+	+	<i>Private Haushalte</i> <i>Unternehmen</i> – Verbreiterung der Leistungspalette: Kombinierte Banken- und Versicherungsleistungen wachsendes Bedarfspotential an Industrieversicherungen (Ausfallrisiko bei steigendem Einsatz von „high-tech“-Produktionsanlagen) – Zunahme des Individualgeschäfts (beratungsintensiver, komplexer, komplizierter) – Zunehmende Konkurrenz zwischen Banken und Versicherungen (Ausbau der Kundenakquisition, speziell des Außendienstes der Versicherungen)
Gaststätten, Beherbergungsgewerbe, Heime (z. B. Fremden-, Erholungs-, Ferienheime)	+	+	+	+	+	+	<i>Gaststätten, Beherbergung</i> – Fortsetzung Trend „Gaststätte als Kommunikationsstätte“ – Fortsetzung Trend „Kurzurlaube“, „Urlaub im Inland“ – Wachsende Konkurrenz (Tendenziell auch personalintensive Qualitätssteigerung)  <i>Heime</i> – Abbau stationärer Versorgungsformen in Heimen zugunsten ambulanter Konzepte – Entlastung der Krankenhäuser (Akutversorgung) von Pflegefällen
Wäscherei, Reinigung (Chemische Reinigung, Bügelei, Gebäudereinigung, Schornsteinfegergewerbe)	-	-	0	+	+	+	<i>Private Haushalte</i> <i>Unternehmen</i> – Ansteigende Zahl potentieller Nachfrager mit höherem Bedarf (jüngere Altersgruppen mit hoher Integration ins Erwerbsleben/Frauenberufstätigkeit) – Tendenz der Unternehmen und öffentlicher Versorgungseinrichtungen (z. B. Krankenhäuser), Reinigungsfunktionen an dafür spezialisierte Dienstleistungsunternehmen zu übertragen
Friseur-, Körperpflegegewerbe	0	0	+	+	+	++	– Betriebe des Friseurgewerbes bieten zunehmend Pflegeprodukte an (Unterstützung des Do-it-yourself), was erhöhte Beratungsintensität erfordert – Do-it-yourself-Aktivitäten werden begrenzt durch kompliziertere Techniken (z. B. modische Haarschnitte)
Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Sport	+	+	+	+	+	+	– Wachsender Bedarf an überbetrieblichen Forschungsaktivitäten – Wachsender Weiterbildungsbedarf
Medien, Kunst, Unterhaltung	+	++	+	++	+	++	– Wachsender Bedarf des Einzelnen an Unterhaltung und Information – Wachsender Bedarf der Unternehmen nach Fachinformation (Käufermärkte, Konkurrenz, nationale/internationale Verflechtung) – Zunehmende Zahl von Anbietern (Medienpolitik in der Bundesrepublik Deutschland) – Verbreiterung der Produktpalette (neue Informationsdienste)

Dienstleistungszweig	Entwicklung und Wirkungsrichtung der Bestimmungsfaktoren						Erläuterungen
	untere		mittlere		obere		
	1980/ 1990	1990/ 2000	1980/ 1990	1990/ 2000	1980/ 1990	1990/ 2000	
	Variante						
Gesundheits-, Veterinärwesen	0	0	0	+	+	++	<i>Ambulante/stationäre Versorgung (traditionell)</i> – Ausbau ambulanter Konzepte (siehe Abbau von Heimen) <i>Neue Aufgaben</i> – z. B. präventive gesundheitspolitische Aufgaben
Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur-, Ingenieurbüros, Laborkontrollen u. ä. Institute, Wirtschaftswerbung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermögensverwaltung	++	+	+	+	++	+	– Auslagerung früher betriebsintern wahrgenommener Aufgaben an selbständige Experten – Steigende Planungsintensität (ausgenommen Architektur) – Wachsende Nachfrage der Wirtschaft nach Software – Wachsender Bedarf an Rechtsberatung (Steuer-, Wirtschaftsrecht)
Leasing, Ausstellungswesen, Bewachungsdienste, Auskunftsbüros, Leihhäuser, Fotografisches Gewerbe	+	+	+	+	+	+	<i>Private Haushalte</i> (Persönliche Dienstleistungen ca. 1/3 der Erwerbstätigen) <i>Unternehmen</i> (Unternehmensdienstleistungen ca. 2/3 der Erwerbstätigen) Wachsender Bedarf der Wirtschaft: – Tendenz zum Käufermarkt erhöht die Bedeutung von Messen, Ausstellungen und Werbung (Fotogr. Gewerbe) – Bedarf an Bewachungsdiensten steigt bei zunehmender Ausstattung der Unternehmen mit hochwertigen Produktionsanlagen – Tendenz zur Übertragung von Bewachungsfunktionen an spezialisierte Unternehmen nimmt zu – Tendenziell wachsender Markt für Leasing und für Informationsdienstleistungen (Auskunftsbüros)
Organisationen ohne Erwerbscharakter, Private Haushalte	++	+	0	–	–	–	<i>Organisationen des Wirtschaftslebens</i> – Entwicklung sozio-ökonomischer Strukturprobleme – Zunehmende Bedeutung wirtschaftlicher Interessenvertretung <i>Soziale Dienste</i> – Arbeit mit sozialen Problemgruppen – Neue Aufgabengebiete z. B. Aktivitäten für die wachsende Gruppe von Menschen in der Postwerbsphase (Vorruhestand), Unterstützung älterer Menschen bei der Haushaltsführung (siehe Abbau Heime)
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung (Allgemeine Verwaltung, Verteidigung, öffentliche Sicherheit)	++	+	0	–	–	–	<i>Gebietskörperschaften</i> – Entwicklung sozio-ökonomischer Strukturprobleme – Neue Aufgabengebiete z. B. Umweltschutz, Landesplanung

Legende: -- starke Abnahme – Abnahme 0 Konstanz + Zunahme ++ starke Zunahme

Quelle: von Rothkirch, C., I. Weidig, Die Zukunft der Arbeitslandschaft. Zum Arbeitskräftebedarf nach Umfang und Tätigkeiten bis zum Jahr 2000, BeitrAB 94.1 und 94.2, Nürnberg 1985, Anlagenband Seite 145 ff.

In Übersicht 6 sind zu jedem Dienstleistungszweig eine Reihe branchenspezifischer qualitativer Bestimmungsfaktoren aufgeführt, die neben den übergeordneten Einflußfaktoren für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung eine wichtige Rolle spielen werden.

### 3.2.2 Das Gewicht des Dienstleistungssektors in der Gesamtwirtschaft

Der Dienstleistungssektor wird auch künftig – bis zum Jahr 2000 gesehen – auf Wachstumskurs bleiben und einem zunehmend größeren Teil der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft Beschäftigung bieten. Die absehbare Entwicklung verspricht für das Jahr 2000 freilich nicht die „Dienstleistungsgesellschaft“ Fourastiés, in der ein neues Arbeitsmarktgleichgewicht garantiert wäre.<sup>15)</sup> In der *mittleren Projektionsvariante* vermag die Zunahme der Beschäftigung im Dienstleistungssektor zwischen 1982 und 2000 die gleichzeitigen Arbeitsplatzverluste im primären und sekundären Sektor nicht voll zu kompensieren. In der *oberen Variante* würde der Beschäftigungsgewinn in den Dienstlei-

<sup>15)</sup> Dies zeigt eine Bilanzbetrachtung, in der die globalen Ergebnisse der hier dargestellten Arbeitskräfte-Projektionen Eingang gefunden haben. Vgl. Klauer, W., P. Schnur, M. Thon, Arbeitsmarktperspektiven der 80er und 90er Jahre. Neue Modellrechnungen für Potential und Bedarf an Arbeitskräften, in: MittAB 1/1985, S. 41-62

stungszweigen die Arbeitsplatzverluste in den beiden anderen Sektoren fast um das Doppelte übersteigen. Die ungünstigeren Bedingungen der *unteren Variante* würden allerdings selbst im Dienstleistungssektor zu Beschäftigungsrückgängen führen (s. Übersicht 7).

In allen drei Projektionsvarianten aber wachsen die *Anteile* des Dienstleistungssektors an den Erwerbstätigen insgesamt stetig zu Lasten des Primär- und Sekundärsektors (siehe Übersicht 8). An dieser relativen Beschäftigungsexpansion sind innerhalb des Dienstleistungssektors die Branchen „Handel“ und „Verkehr“ nicht beteiligt, deren Erwerbstätigenanteil in allen drei Varianten zurückgehen dürfte.

**Übersicht 7: Entwicklung der Erwerbstätigen nach der Drei-Sektoren-Gliederung 1982–2000 – Veränderung in 1000 –**

	untere	mittlere	obere
	Variante		
1. Landwirtschaft	– 361	– 290	– 223
2. Warenproduzierendes Gewerbe	– 2 318	– 1 300	– 690
3. Dienstleistungssektor	– 279	+ 1 306	+ 1 692
<b>Insgesamt</b>	<b>– 2 954</b>	<b>– 281</b>	<b>+ 781</b>

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

**Übersicht 8: Entwicklung der Erwerbstätigen nach der Drei-Sektoren-Gliederung 1970–2000 – Anteile in % der Erwerbstätigen insgesamt –**

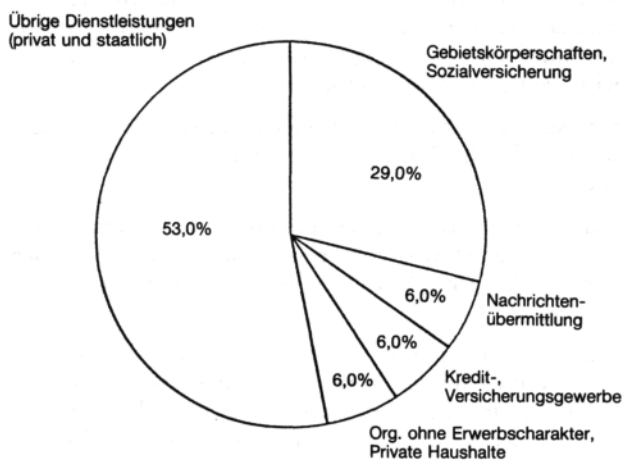
Sektoren	1970	1980	1982	Projektionswerte					
				untere Variante		mittlere Variante		obere Variante	
				1990	2000	1990	2000	1990	2000
1. Landwirtschaft	8,5	5,5	5,4	4,8	4,5	4,7	4,3	4,8	4,4
2. Warenproduzierendes Gewerbe	48,9	44,1	42,7	40,4	38,0	40,9	38,0	41,0	38,8
3. Dienstleistungssektor (Tertiärer Sektor)	42,6	50,4	51,9	54,8	57,5	54,4	57,7	54,2	56,8
davon:									
3.1 Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	17,9	18,9	18,8	18,5	18,0	18,4	18,1	18,4	17,9
3.2 Dienstleistungen in funktionaler Gliederung (Kredit bis Staat)	24,7	31,5	33,1	36,3	39,5	36,0	39,6	35,8	38,9
davon:									
3.2.1 ohne Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	.	21,7	22,9	25,2	27,0	25,0	27,3	25,0	27,4
3.2.2 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	.	9,8	10,2	11,1	12,5	11,0	12,3	10,8	11,5
<b>Insgesamt (1. – 3.) Erwerbstätige in Mio.</b>	<b>100,0</b> 26 560	<b>100,0</b> 26 251	<b>100,0</b> 25 572	<b>100,0</b> 24 424	<b>100,0</b> 22 609	<b>100,0</b> 25 257	<b>100,0</b> 25 282	<b>100,0</b> 25 600	<b>100,0</b> 26 344

Quelle: IAB/Prognos-Projektion, BeitrAB 94.1 und 94.2, Nürnberg 1985

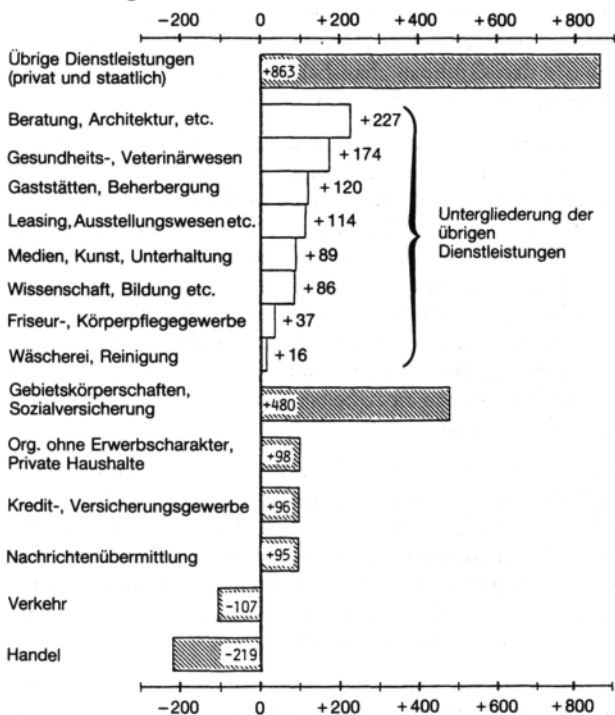
### 3.2.3 Absolute Beschäftigungsentwicklung einzelner Dienstleistungsbranche

Die absolute Beschäftigungsentwicklung verläuft im Zeitraum 1982/2000 in der *mittleren Variante* in allen Branchen des Dienstleistungssektors – mit Ausnahme von „Handel“ und „Verkehr“ – positiv. Demnach ist zu erwarten, daß bis zum Jahr 2000 in den Wachstumsbranchen rd. 1,6 Mio. neue Arbeitsplätze (einschließlich Teilzeitarbeitsplätze) entstehen bei gleichzeitigem Abbau von rd. 300 000 Arbeitsplätzen in „Handel“ und „Verkehr“. In welchem Maße die beschäftigungsexpansiven Dienstleistungsbranchen an der Einrichtung der zusätzlichen Arbeitsplätze beteiligt sein werden, zeigt Übersicht 9 (s. auch Anhangtabelle 3). Zu beachten ist, daß alle Arbeitsplatzangaben nicht nach Vollzeit- oder Teilzeitplätzen differenzieren (vgl. hierzu Punkt 4).

**Übersicht 9: Zuwachs an Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor in funktionaler Gliederung 1982/2000 – mittlere Variante – Anteil der beschäftigungsexpansiven Branchen am Erwerbstätigenzuwachs**



**Erwerbstätigenzuwachs 1982/2000, in 1000**



Quelle: IAB/Prognos-Projektion, BeitrAB 94.1 und 94.2, Nürnberg 1985

Mehr als die Hälfte der neuen Arbeitsplätze wird die nunmehr acht Zweige umfassende Branchengruppe „übrige Dienstleistungen“ anbieten (+ 863 000). Innerhalb dieser Branchengruppe entfällt auf „Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur, Werbung, Wohnungswesen“ mit 227 000 allein ein Viertel der zusätzlichen Arbeitsplätze, auf „Gesundheits-, Veterinärwesen“ mit 174 000 ein weiteres Fünftel.

Unter den günstigeren gesamtwirtschaftlichen Bedingungen der *oberen Variante* würden in den 12 Wachstumsbranchen des Dienstleistungssektors 1,9 Mio. neue Arbeitsplätze entstehen. Jedoch wäre bei „Handel“ und „Verkehr“ immer noch mit einem Rückgang der Erwerbstätigenzahl um ca. 200 000 zu rechnen.

Unter den Annahmen der *unteren Variante* könnte in den Wachstumsbranchen des Dienstleistungssektors zwar noch eine halbe Million neuer Arbeitsplätze geschaffen werden, auf der Negativseite der Bilanz wäre jedoch ein Rückgang der Erwerbstätigenzahl in „Handel“ und „Verkehr“ um eine Dreiviertelmillion zu erwarten. Selbst in der Branchengruppe „übrige Dienstleistungen“ würde in den Zweigen „Wäscherei, Reinigung“ und „Friseur-, Körperpflegegewerbe“ die Erwerbstätigenzahl um rd. 50000 sinken.

Innerhalb des Projektionszeitraums 1982/2000 verläuft die Beschäftigungsentwicklung nicht gleichmäßig. Der *mittleren und oberen Projektionsvariante* zufolge wird sich der Erwerbstätigenzuwachs der 80er Jahre in den 90er Jahren verstärkt fortsetzen. In der *unteren Variante* wäre dagegen nach einem Arbeitsplatzgewinn von rd. 100000 in den 80er Jahren ein Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 400 000 in den 90er Jahren zu erwarten. Im Fall der unteren Variante ist das Bild einer positiven Beschäftigungsentwicklung 1982/2000 für einige Dienstleistungsbranche zu relativieren. Bei folgenden Branchen, die im Gesamtzeitraum noch ein Beschäftigungsplus erreichen, wäre nämlich in den 90er Jahren mit Arbeitsplatzverlusten zu rechnen: „Gaststätten, Beherbergung“ (- 20000), „Wissenschaft, Bildung, Erziehung etc.“ (- 36000), „Gesundheits-, Veterinärwesen“ (- 6000) und „Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur etc.“ (- 4000).

### 3.2.4 Wachstumsdynamik einzelner Dienstleistungsbranche

Die stärkste Wachstumsdynamik – gemessen an der prozentualen Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Zeitraum 1982/2000 (mittlere Variante) – entwickeln zwei Branchen, die vorwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen anbieten, und zwar „Leasing, Ausstellungswesen, Bewachungsdienste etc.“ (+ 71%) und „Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur, Werbung etc.“ (+ 35%). Mit ebenfalls weit überdurchschnittlichem Erwerbstätigenzuwachs folgen die Branchen „Medien, Kunst, Unterhaltung etc.“ (+ 29%) und „Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte“ (+ 22%), deren Dienstleistungen hauptsächlich personen- bzw. haushaltsbezogen sind. Gemessen an den durchschnittlichen jährlichen Veränderungsdaten wird in diesen Branchen allerdings nicht mehr das Wachstumstempo des Vergangenheitszeitraums 1973/1982 erreicht (s. Anhangtabellen 4 und 5).

Auch im Bereich „Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ wird sich trotz der bedeutenden Beschäftigungszunahme (+ 480000 bzw. + 18%) das Wachstumstempo gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum 1973/1982 geringfügig verlangsamen.

Unter den günstigeren Bedingungen der *oberen Variante* könnte das zukünftige Beschäftigungswachstum in den einzelnen Dienstleistungszweigen höher ausfallen und der Arbeitsplatzverlust in den schrumpfenden Branchen „Handel“ und „Verkehr“ gemildert sein. „Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ wäre der einzige beschäftigungsexpansive Dienstleistungszweig, der im Vergleich zur mittleren Variante eine geringere Wachstumsrate aufweist.

In der ungünstigen Situation der *unteren Variante* wären im Vergleich zum Referenzszenario durchweg niedrigere Wachstumsraten in den noch beschäftigungsexpansiven Branchen bzw. höhere Verlustraten in den schrumpfenden Branchen zu erwarten.

### 3.2.5 Strukturverschiebung innerhalb des Dienstleistungssektors

Die schon im zurückliegenden Zeitraum 1973/1982 vorgezeichnete Strukturverschiebung im Dienstleistungssektor zwischen den Branchengruppen „Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ und „Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ setzt sich auch in der Zukunft fort. Der Anteil der in „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ Beschäftigten an den im Dienstleistungssektor insgesamt Tätigen wird zugunsten der restlichen Dienstleistungszweige von 36% im Jahr 1982 auf rd. 31% im Jahr 2000 sinken (s. Anhangtabelle 2).

Innerhalb dieser Branchengruppe wird jedoch ein zunehmend größerer Teil der Erwerbstätigen im Zweig „Nachrichtenübermittlung“ beschäftigt sein. Entsprechend sinken die Erwerbstätigenanteile von „Handel“ und „Verkehr“.

**Übersicht 10: Veränderung der Beschäftigtenstruktur im Dienstleistungssektor 1973/1982 und 1982/2000 (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung)**

Strukturveränderung	1973/1982	1982/2000 mittlere Variante
Branchen mit Anteilsgewinnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaft, Bildung etc.</li> <li>- Gesundheits-, Veterinärwesen</li> <li>- Beratung, Architektur etc.</li> <li>- Leasing, Ausstellungs-wesen etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung, Architektur etc.</li> <li>- Leasing, Ausstellungs-wesen etc.</li> <li>- Medien, Kunst, Unterhaltung</li> <li>- Organisationen o. Erwerbscharakter, Private Haushalte</li> </ul>
Branchen mit konstanten Anteilen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationen o. Erwerbscharakter, Private Haushalte</li> <li>- Medien, Kunst, Unterhaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebietskörperschaften, Sozialversicherung</li> <li>- Friseur-, Körperpflegegewerbe</li> </ul>
Branchen mit Anteilsverlusten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kredit-, Versicherungsgewerbe</li> <li>- Friseur-, Körperpflegegewerbe</li> <li>- Wäscherei, Reinigung</li> <li>- Gaststätten, Beherbergung</li> <li>- Gebietskörperschaften, Sozialversicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gaststätten, Beherbergung</li> <li>- Wäscherei, Reinigung</li> <li>- Gesundheits-, Veterinärwesen</li> <li>- Kredit-, Versicherungsgewerbe</li> <li>- Wissenschaft, Bildung etc.</li> </ul>

Übersicht 10 zeigt, vergleichend für den Vergangenheitszeitraum 1973/1982 und den Projektionszeitraum 1982/2000, welche Dienstleistungszweige innerhalb der Branchengruppe „Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ ihre Bedeutung durch zunehmende Anteile an den Erwerbstätigen vergrößern können, bzw. welche Branchen durch abnehmende Anteile an Bedeutung verlieren werden.

### 3.3 Zusätzliche Informationen zur Entwicklung in einzelnen Dienstleistungszweigen

Hinter den im vorangegangenen Abschnitt dargestellten Beschäftigungsentwicklungen im Dienstleistungsbereich verbergen sich uneinheitliche Tendenzen und Bestimmungsfaktoren. In diesem Abschnitt werden deshalb anhand ausgewählter Beispiele einige Hintergrundinformationen dazu geliefert.

#### 3.3.1 Abhängigkeit des Dienstleistungsbereichs von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Wenngleich der Dienstleistungssektor längerfristig eine Beschäftigtenexpansion aufweisen wird, ist das Ausmaß seines Anteilgewinns abhängig vom zugrunde gelegten gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad.

Maßgebend für das unterschiedliche Ausmaß der Anteilgewinne in den drei Varianten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist

- die variantenspezifische Produktionsausweitung nach Umfang und Struktur mit entsprechend unterschiedlichen Auswirkungen auf die unternehmensbezogenen Dienstleistungen,
- die variantenspezifische Entwicklung von Einkommen und Preisen mit der Konsequenz differierender Finanzierungsspielräume der privaten Haushalte und Unterschieden in der Nachfrage nach haushaltsbezogenen Dienstleistungen.

In Übersicht 11 wurden die Dienstleistungszweige (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung) schwerpunktmäßig entsprechend den spezifischen Nachfragebedingungen den drei Gruppen „haushaltsbezogen“, „unternehmensbezogen“ und „staatsbezogen“ zugeordnet.

Der Beschäftigtenanteil der haushalts- und unternehmensbezogenen Dienstleistungszweige nimmt in der oberen Variante geringfügig mehr zu als in der mittleren Variante mit moderatem wirtschaftlichem Wachstum. Erwartungsgemäß geht infolge der kräftigen Produktionsausweitung in der oberen Variante ein starker Impuls auf die unternehmensbezogenen Dienstleistungen aus. Auch die haushaltsbezogenen Dienstleistungen wachsen in der oberen Variante am stärksten. Die obere Variante ist gekennzeichnet durch das höchste Niveau an Arbeitskräften und das umfangreichste Kaufkraftvolumen.

Bei den staatsbezogenen Dienstleistungen (hierzu gehört auch das stark vom Staat beeinflusste Bildungs- und Gesundheitswesen), die vergleichsweise schwächer auf die unterschiedlichen ökonomischen Bedingungen in den drei Projektionsvarianten reagieren, wird dagegen der relative Beschäftigtenanteil in der oberen Variante niedriger ausfallen als in den beiden anderen Varianten.

In der unteren Variante – also bei eher pessimistischer gesamtwirtschaftlicher Wachstumserwartung – steigen die Lohnsätze zwar relativ stärker als im Referenzszenario,

**Übersicht 11: Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung) in Abhängigkeit vom gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad 1982/2000**

	1982	2000		
		untere Variante	mittlere Variante	obere Variante
<b>1. Erwerbstätige in 1000</b>				
<b>1.1 haushaltsbezogene Dienstleistungen</b>	1 918	1 954	2 278	2 386
– Gaststätten, Beherbergung				
– Wäscherei, Reinigung				
– Friseur-, Körperpflegegewerbe				
– Medien, Kunst, Unterhaltung				
– Org. o. Erwerbscharakter, Priv. Haushalte				
<b>1.2 unternehmensbezogene Dienstleistungen</b>	1 658	1 795	2 095	2 202
– Kredit-, Versicherungsgewerbe				
– Beratung, Architektur etc.				
– Leasing, Ausstellungswesen etc.				
<b>1.3 staatsbezogene Dienstleistungen</b>	4 878	5 179	5 618	5 653
– Wissenschaft, Bildung etc.				
– Gesundheits-, Veterinärwesen				
– Gebietskörperschaften, Sozialversicherung				
<b>1.4 Erwerbstätige insgesamt</b>	25 563	22 609	25 282	26 344
<b>2. Anteile an den Erwerbstätigen insgesamt</b>				
<b>2.1 haushaltsbezogene Dienstleistungen</b>	7,5	8,6	9,0	9,1
<b>2.2 unternehmensbezogene Dienstleistungen</b>	6,5	7,9	8,3	8,3
<b>2.1 + 2.2 haushalts- und unternehmensbezogene Dienstleistungen</b>	14,0	16,6	17,3	17,4
<b>2.3 staatsbezogene Dienstleistungen</b>	19,1	22,9	22,2	21,5
<b>2.4 Erwerbstätige insgesamt</b>	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>3. Veränderung 1982/2000 in %</b>				
<b>3.1 haushaltsbezogene Dienstleistungen</b>	·	+ 1,9	+ 18,8	+ 24,4
<b>3.2 unternehmensbezogene Dienstleistungen</b>	·	+ 8,3	+ 26,4	+ 32,8
<b>3.3 staatsbezogene Dienstleistungen</b>	·	+ 6,2	+ 15,2	+ 15,9
<b>3.4 Erwerbstätige insges.</b>	·	- 11,6	- 1,1	+ 3,1

doch wird dies, was die Nominaleinkommen betrifft, durch die ungünstige Entwicklung des Arbeitsvolumens überkompensiert. Zudem steigen mit dem Kostenniveau die Preise beschleunigt, was nicht nur die Kaufkraft generell mindert, sondern wegen der zumeist vergleichsweise geringen Rationalisierungsmöglichkeiten haushaltsbezogener Dienstleistungen überdies eine Verschiebung der relativen Preise zu deren Ungunsten mit sich bringt. Die untere Variante weist folglich auch den geringsten Zuwachs des Anteils haushalts- und unternehmensbezogener Dienstleistungen aus.

### 3.3.2 Spezielle Aspekte bei verschiedenen Dienstleistungszweigen

Wie bereits gezeigt wurde, wird die Beschäftigtenzahl im „Handel“ dem allgemeinen Wachstumstrend im Dienstleistungssektor nicht folgen, sondern weiterhin rückläufig sein, obwohl – mit Ausnahme in der unteren Variante – das Handelsvolumen weiterhin zunimmt. Organisatorische und technische Rationalisierungsmöglichkeiten sind jedoch nicht ausgeschöpft, so daß durch ihren Einsatz das wachsende Handelsvolumen ohne zusätzliche Beschäftigte bewältigt werden kann. Das Gleiche gilt für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, die trotz weiterer Ausweitung des Nachfragevolumens per Saldo annähernd konstant bleiben dürfte (Arbeitsplatzverluste bei „Verkehr“, Arbeitsplatzgewinne bei „Nachrichtenübermittlung“).<sup>16)</sup>

Stark abgeschwächte Beschäftigungszuwächse kennzeichnen zukünftig das „Bildungs- und Gesundheitswesen“. Beide Dienstleistungszweige trugen in der Vergangenheit mit durchschnittlichen Wachstumsraten von + 3,5% bzw. + 3,2% pro Jahr (1973/1982) einen Großteil der Beschäftigtenzunahme des Dienstleistungssektors. Insbesondere Sättigungsphänomene bei gleichzeitig rückläufiger Wohnbevölkerung und nicht mehr beliebig ausweitbaren Finanzierungsspielräumen der Öffentlichen Hand bewirken, daß sowohl das Bildungs- als auch das Gesundheitswesen in Zukunft nur noch vergleichsweise geringe Wachstumsraten aufweisen werden (s. Anhangtabelle 5). Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 0,4% zeigt der Zweig „Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Sport“ eine Veränderungstendenz, die unter der des jährlichen Zuwachses für den gesamten Dienstleistungssektor (0,5% zwischen 1982 und 2000) liegt.

Der Rückgang der Wachstumsraten im Bereich „Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Sport“ ist dabei schwergewichtig auf das Bildungswesen (primär vorberufliche Ausbildung) zurückzuführen. Im Weiterbildungsbereich sowie im Wissenschaftsbereich (Forschung) ist dagegen noch mit einem verhältnismäßig starken Beschäftigtenzuwachs zu rechnen.

Im Vergleich zur Beschäftigungsexpansion des gesamten Dienstleistungssektors überproportional wachsen werden die Dienstleistungszweige „Medien, Kunst, Unterhaltung“, „Beratung, Architektur, Werbung, Wohnungswesen“ und „Leasing, Ausstellungswesen etc.“. Mit zunehmendem Wohlstandsniveau steigt auch die Nachfrage nach Dienstleistungen des Bereichs „Medien, Kunst, Unterhaltung“. Die zunehmende Komplexität der Wirtschaftsbedingungen und Anwendungsgebiete von Technik steigert den Bedarf von Unternehmen, aber auch von privaten Haushalten an Beratungsleistungen, Maklertätigkeiten etc. Zur Expansion

<sup>16)</sup> Vgl. Hofer, P., P. Schnur, a.a.O.



von bereits bestehenden „konventionellen“ Dienstleistungen kommen auch *neue Dienstleistungsangebote*, z. B. Softwarehäuser, Informationsbroker hinzu.

Zur Beschäftigungssituation bei „*Gebietskörperschaften, Sozialsicherung*“ (ohne die Aufgabenbereiche „Wissenschaft, Bildung, Erziehung“ und „Gesundheits-, Veterinärwesen“) ist anzumerken: Der Beschäftigtenanteil dieses Zweiges innerhalb des Dienstleistungsbereichs ohne „Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ wird in Zukunft annähernd konstant bleiben. Sein Beschäftigungswachstum von im Durchschnitt 0,9% pro Jahr (1982/2000, mittlere Variante) wird dem Durchschnitt der gesamten Branchengruppe „Kredit-, Versicherungsgewerbe bis Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ entsprechen. Die aufgezeigte Entwicklung signalisiert allerdings nicht eine spürbare Ausweitung des Volumens an Vollzeitbeschäftigten, sondern ist schwergewichtig induziert durch eine deutliche Zunahme des Anteils an Teilzeitarbeitsplätzen. In Anbetracht auch mittel- und längerfristig noch fortbestehender Arbeitsmarktprobleme wird sich der Staat seiner sozialen bzw. arbeitsmarktpolitischen Verantwortung nicht entziehen können und demzufolge das Potential an Teilzeitbeschäftigtenverhältnissen erhöhen müssen.

Von extremen Wachstumsschüben, wie sie derzeit (z. B. in den USA) speziell für den freigewerblichen Dienstleistungsbereich<sup>17)</sup> beobachtbar sind, wird man – und zwar unabhängig vom gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad – in der Bundesrepublik Deutschland aber nicht ausgehen können. Dazu fehlen die notwendigen strukturellen Voraussetzungen im Unternehmensumfeld. So richten sich Hauptaugenmerk und Aktivitäten der Wirtschaftspolitik respektive der Wirtschaftsorganisationen und -verbände nach wie vor schwergewichtig auf den industriellen Sektor und weiterhin auch auf die Landwirtschaft. Beim freigewerblichen Dienstleistungsbereich dagegen wird vornehmlich auf dessen Eigendynamik vertraut. Insbesondere bei der Neugründung von Dienstleistungsunternehmen, aber auch bei geplanten Erweiterungen bestehender Unternehmen tauchen darüber hinaus nicht selten unüberwindbare Finanzierungsbarrieren auf. Die Finanzierungspraxis des Kreditgewerbes, Zurückhaltung bei der Bereitstellung von Risikokapital zu üben und das Prinzip, Kreditabsicherung an die „hardware“ zu koppeln, engen speziell die Expansionsmöglichkeiten im Dienstleistungsgewerbe ein. Anzeichen eines Umdenkens sollten nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich Wandlungen derart ausgeprägter Strukturen und Verhaltensweisen nur schrittweise und in längeren Zeiträumen vollziehen.

#### 4. Entwicklung der Arbeitszeit und Teilzeitarbeit

Eine gewichtige Größe bei Beschäftigtenprojektionen bilden die Annahmen bezüglich der Arbeitszeitentwicklung. Den drei Varianten liegen generell (über alle Sektoren betrachtet) folgende Annahmen zugrunde:<sup>18)</sup>

Die mittlere Variante (Referenzvariante) geht von einer Abnahme der Arbeitszeit entsprechend dem langfristigen Trend von rd. 1% p. a. aus. Dabei ist unterstellt, daß sich die in der Vergangenheit beobachteten Veränderungen der Komponenten der Jahresarbeitszeit auch in Zukunft mit der gleichen Dynamik fortsetzen werden.

<sup>17)</sup> D.h. ohne Dienstleistungen von staatlichen Institutionen und Organisationen ohne Erwerbscharakter

<sup>18)</sup> Vgl. auch Hofer, P., P. Schnur, a.a.O.

In der oberen Variante (optimistische Variante) wird mit einer durchschnittlichen Arbeitszeitverkürzung von rund 1,2% jährlich gerechnet. Diese Arbeitszeitverkürzung resultiert dabei einmal aus einer sukzessiven Reduktion der tariflichen Arbeitszeit. Insbesondere ist es aber auch im Vergleich zur mittleren und unteren Variante die stärkere Implementation von Formen der Arbeitszeitflexibilisierung, die zu der Arbeitszeitverkürzung beiträgt.

Bei schwachem Wirtschaftswachstum und hohem Arbeitslosigkeitsniveau (untere Variante) wird dagegen angenommen, daß forciert globale Ansätze zur Verkürzung der Arbeitszeiten zum Tragen kommen. Aufgrund dieser Annahme wird in der unteren Variante mit der vergleichsweise höchsten Reduktion der Arbeitszeit (im Durchschnitt 1,3% p. a.) gerechnet.

Die generell aufgezeigten Tendenzen (über alle Wirtschaftssektoren) gelten in mehr oder weniger starkem Ausmaß auch für den Dienstleistungssektor. Eine ex-post-Analyse bzw. auch eine Projektion der Arbeitszeitentwicklung speziell hinsichtlich der Teilzeitbeschäftigung wird allerdings nicht auf der Basis absoluter Werte von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen erfolgen können. Dafür reicht das verfügbare Datenmaterial nicht aus.

So besteht – wie sich anhand der Angaben verschiedener Datenquellen erweist (s. Anhangtabelle 6) – nicht einmal Transparenz über den wirklichen Bestand an Teilzeitarbeitsplätzen zum jetzigen Zeitpunkt. Die einzelnen Statistiken differieren hinsichtlich des Niveaus der Teilzeitbeschäftigungsquote gravierend. Dieses muß einmal auf Unterschiede in der definitorischen Abgrenzung von Teilzeit zurückgeführt werden. Hinzu kommen aber auch datenquellenspezifische Erhebungskonzepte (Samplegröße). Derartige systembedingte Verzerrungen lassen sich mit Hilfe des verfügbaren Informationsmaterials nicht beseitigen.

Für Projektionen reicht es allerdings aus, Entwicklungsverläufe zu berücksichtigen. Die zentrale Frage im Rahmen der Dienstleistungsprojektionen war denn auch nicht, wie groß der Umfang an Teilzeitbeschäftigten sich nun exakt darstellt, sondern ob in Zukunft je Dienstleistungszweig mit einem im Vergleich zur Vergangenheit ähnlichen oder abweichenden Entwicklungstrend des Teilzeitbeschäftigtenanteils zu rechnen ist.

Insbesondere laut Beschäftigtenstatistik aber auch vielfach laut Mikrozensus und – soweit relevant – laut Personalstandsstatistik des Öffentlichen Dienstes ergeben sich Anhaltspunkte dafür, daß der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den einzelnen Dienstleistungszweigen offensichtlich steigende Tendenz aufweist. Diese Entwicklung wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Die Intensität ist wirtschaftszweigspezifisch unterschiedlich.

Etwa auf dem gleichen Trend wie in der Vergangenheit wird sich mittel- bis langfristig die Teilzeitquote im „Kredit-, Versicherungsgewerbe“ und im „Gaststätten-, Beherbergungsgewerbe“ entwickeln. In den übrigen Dienstleistungszweigen ist dagegen mit einer leichten Verstärkung des Trends zu rechnen (s. Übersicht 12).

#### 5. Schlußbemerkung

Die Projektionsergebnisse zur Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs bis zum Jahr 2000 lassen für den tertiären Sektor zwar keine stürmische, doch aber eine weitere Beschäftigungsexpansion erwarten. Im Jahr 2000 könnte der Er-

**Übersicht 12: Entwicklung des Anteils der Teilzeitbeschäftigten in einzelnen Dienstleistungszweigen 1980–2000 (ohne Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung)**

	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000	1980/1990	1990/2000
Kredit-, Versicherungsgewerbe	0	0	0	0	0	0
Gaststätten, Beherbergung, Heime	+	+	0	0	0	0
Wäscherei, Reinigung	++	+	+	+	+	+
Friseur-, Körperpflegegewerbe	+	0	+	0	+	0
Wissenschaft, Bildung etc.	++	+	+	+	+	+
Medien, Kunst, Unterhaltung	+	+	+	+	+	+
Gesundheits-, Veterinärwesen	++	+	+	+	+	+
Beratung, Architektur etc.	++	+	+	0	+	0
Leasing, Ausstellungswesen etc.	+	+	+	+	+	+
Org. ohne Erwerbscharakter, Private Haushalte	++	++	+	+	+	+
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	++	+	+	+	+	+

Legende: Bewertung im Vergleich zum *Trend* in der Vergangenheit  
 0 Zunahme entspricht derjenigen in der Vergangenheit  
 + leicht überproportional  
 ++ stark überproportional

<sup>19)</sup> Vgl. Stooß, F., L. Weidig, a.a.O.

<sup>20)</sup> Vgl. Dostal, W., a.a.O., in diesem Heft

werbstätigenanteil des Dienstleistungssektors knapp an die 60%-Marke heranreichen. Löst man sich von der sektoralen Strukturierung der Erwerbstätigen und berücksichtigt, daß auch die Beschäftigten des Primär- und Sekundärsektors zunehmend Dienstleistungstätigkeiten ausführen, so zeichnet sich eine wesentlich stärkere Tertiärisierungstendenz ab. Danach werden im Jahr 2000 schon fast 73% aller Erwerbstätigen Dienstleistungs- und Infrastrukturtätigkeiten wahrnehmen.<sup>19)</sup> Übertragen auf Fourasties Entwicklungsmodell würden wir uns also doch schon der Endphase des Übergangs von der „primären“ zur „tertiären Zivilisation“ nähern.

Für die These eines Trends zur „Informationsgesellschaft“ gibt es ebenfalls Indizien. Der Anteil von Beschäftigten, die Informationstätigkeiten ausüben, könnte bis zum Jahr 2000 auf 46% ansteigen. Der Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungsbereich wird in den 90er Jahren ausschließlich Informationstätige betreffen.<sup>20)</sup>

Bei den bis zum Jahr 2000 abschätzbaren wirtschaftlichen Bedingungen, wie sie den Projektionen zugrunde liegen, kann im tertiären Sektor ein bedeutendes Wachstumspotential an neuen Arbeitsplätzen erwartet werden. Der Dienstleistungsbereich wird für die im Verlauf der Projektionsperiode freigesetzten Arbeitskräfte des Primär- und Sekundärsektors aufnahmefähig sein (mittlere Variante) und bei noch günstigerer Entwicklung die Ausweitung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitskräftebedarfs tragen (obere Variante) und damit helfen, Arbeitslosigkeit abzubauen.

Trotz dieser durchaus optimistischen Aussichten auf weiteres Beschäftigungswachstum im tertiären Sektor bleibt bewußt, daß sich ein neues Arbeitsmarktgleichgewicht nicht sozusagen von selbst einstellen wird. H.-J. Krupp zeigt (in diesem Heft) die bestehenden Hemmnisse für einen beschleunigten Ausbau des Dienstleistungssektors, aber auch alternative Wege zu ihrer Überwindung auf, von denen der eine oder andere eine Lösung der gegenwärtigen Beschäftigungsprobleme möglicherweise näher rücken ließe. Er fügt hinzu: „Eine Begründung dafür, daß diese (Schwierigkeiten) unüberwindbar sind, läßt sich aber bei nüchterner Analyse nicht geben.“

## Tabellenanhang

Tabelle 1: Erwerbstätige im Dienstleistungssektor 1973–2000 in funktionaler Gliederung, in 1000

Wirtschaftszweige	Effektivwerte										Projektionswerte					
	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1990			2000		
											untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante
Handel	3492	3438	3360	3365	3403	3433	3458	3485	3450	3354	3147	3235	3251	2794	3135	3197
Verkehr	1032	1040	1017	995	977	967	968	974	970	947	859	880	890	743	840	885
Nachrichtenübermittlung	491	490	480	467	465	472	485	494	504	515	528	557	569	526	610	639
Insgesamt	5015	4968	4857	4827	4845	4872	4911	4953	4924	4816	4534	4672	4710	4063	4585	4721
Kredit-, Versicherungsgewerbe	747	761	757	770	756	790	813	835	855	854	877	895	907	884	950	973
Übrige Dienstleistungen	3688	3847	3907	3996	4095	4105	4283	4406	4495	4548	4807	4931	5007	4722	5411	5689
Gaststätten, Beherbergung, Heime	697	710	722	709	717	705	713	719	740	744	770	789	797	750	864	901
Wäscherei, Reinigung	201	205	206	191	206	188	195	198	195	194	190	200	205	179	210	215
Friseur-, Körperpflegegewerbe	216	210	211	206	213	218	235	240	235	228	221	255	260	195	265	275
Wissenschaft, Bildung etc.	791	844	883	923	988	980	997	1025	1065	1074	1116	1126	1126	1080	1160	1244
Medien, Kunst, Unterhaltung	266	271	268	282	293	276	299	298	289	304	319	325	348	321	393	430
Gesundheits-, Veterinärwesen	906	974	974	1022	1034	1077	1137	1174	1180	1200	1292	1296	1300	1286	1374	1395
Beratung, Architektur etc.	510	532	530	541	516	527	567	595	631	643	700	730	751	696	870	922
Leasing, Ausstellungswesen etc.	101	101	113	122	128	134	140	157	160	161	199	210	220	215	275	307
Org. ohne Erwerbscharakter, Priv. Haushalte	381	357	365	366	363	408	399	446	450	448	470	476	485	509	546	565
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	2371	2411	2477	2493	2480	2547	2583	2578	2601	2604	2701	2768	2759	2813	3084	3014
Insgesamt	7187	7376	7506	7625	7694	7850	8078	8267	8402	8454	8855	9070	9158	8928	9991	10 241
Tertiärer Sektor insgesamt	12 202	12 344	12 363	12 452	12 539	12 722	12 989	13 218	13 326	13 270	13 389	13 742	13 868	12 991	14 576	14 962

Tabelle 2: Erwerbstätige im Dienstleistungssektor 1973 – 2000 in funktionaler Gliederung, Anteile in %

Wirtschaftszweige	Effektivwerte				Projektionswerte					
					1990			2000		
	1973	1977	1980	1982	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante
Handel	69,6	70,2	70,4	69,6	69,4	69,2	69,0	68,8	68,4	67,7
Verkehr	20,6	20,2	19,7	19,7	18,9	18,8	18,9	18,3	18,3	18,7
Nachrichtenübermittlung	9,8	9,6	10,0	10,7	11,6	11,9	12,1	12,9	13,3	13,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Insgesamt</i>	<i>41,1</i>	<i>38,6</i>	<i>37,5</i>	<i>36,3</i>	<i>33,9</i>	<i>34,0</i>	<i>34,0</i>	<i>31,3</i>	<i>31,5</i>	<i>31,6</i>
Kredit-, Versicherungsgewerbe	10,4	9,8	10,1	10,1	9,9	9,9	9,9	9,9	9,5	9,5
Übrige Dienstleistungen	51,3	53,2	53,3	53,8	54,3	54,4	54,7	52,9	54,2	55,6
Gaststätten, Beherbergung, Heime	9,7	9,3	8,7	8,8	8,7	8,7	8,7	8,4	8,6	8,8
Wäscherei, Reinigung	2,8	2,7	2,4	2,3	2,1	2,2	2,2	2,0	2,1	2,1
Friseur-, Körperpflegegewerbe	3,0	2,8	2,9	2,7	2,5	2,8	2,8	2,2	2,7	2,7
Wissenschaft, Bildung etc.	11,0	12,8	12,4	12,7	12,6	12,4	12,3	12,1	11,6	12,1
Medien, Kunst, Unterhaltung	3,7	3,8	3,6	3,6	3,6	3,6	3,8	3,6	3,9	4,2
Gesundheits-, Veterinärwesen	12,6	13,4	14,2	14,2	14,6	14,3	14,2	14,4	13,8	13,6
Beratung, Architektur etc.	7,1	6,7	7,2	7,6	7,9	8,0	8,2	7,8	8,7	9,0
Leasing, Ausstellungswesen etc.	1,4	1,7	1,9	1,9	2,2	2,3	2,4	2,4	2,8	3,0
Org. o. Erwerbscharakter, Priv. Haushalte	5,3	4,7	5,4	5,3	5,3	5,2	5,3	5,7	5,5	5,5
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	33,0	32,2	31,2	30,8	30,5	30,5	30,1	31,5	30,9	29,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Insgesamt</i>	<i>58,9</i>	<i>61,4</i>	<i>62,5</i>	<i>63,7</i>	<i>66,1</i>	<i>66,0</i>	<i>66,0</i>	<i>68,7</i>	<i>68,5</i>	<i>68,4</i>
<i>Tertiärer Sektor insgesamt</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>

Tabelle 3: Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor 1973–2000 in funktionaler Gliederung, Veränderung in 1000

Wirtschaftszweige	Effektivwerte				Projektionswerte								
	1973/82 1973/77 1977/80 1980/82				1982/2000			1982/1990			1990/2000		
	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante		untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante
Handel	- 138	- 89	82	- 131	- 560	- 219	- 157	- 207	- 119	- 103	- 353	- 100	- 54
Verkehr	- 85	- 55	- 3	- 27	- 204	- 107	- 62	- 88	- 67	- 57	- 116	- 40	- 5
Nachrichtenübermittlung	24	- 26	29	21	11	95	124	13	42	54	- 2	53	70
Insgesamt	- 199	- 170	108	- 137	- 753	- 231	- 95	- 282	- 144	- 106	- 471	- 87	11
Kredit-, Versicherungsgewerbe	107	9	79	19	30	96	119	23	41	53	7	55	66
Übrige Dienstleistungen	860	407	311	142	174	863	1141	259	383	459	- 85	480	682
Gaststätten, Beherbergung, Heime	47	20	2	25	6	120	157	26	45	53	- 20	75	104
Wäscherei, Reinigung	- 7	5	- 8	- 4	- 15	16	21	- 4	6	11	- 11	10	10
Friseur-, Körperpflegegewerbe	12	- 3	27	- 12	- 33	37	47	- 7	27	32	- 26	10	15
Wissenschaft, Bildung etc.	283	197	37	49	6	86	170	42	52	52	- 36	34	118
Medien, Kunst, Unterhaltung	38	27	5	6	17	89	126	15	21	44	2	68	82
Gesundheits-, Veterinärwesen	294	128	140	26	86	174	195	92	96	100	- 6	78	95
Beratung, Architektur etc.	133	6	79	48	53	227	279	57	87	108	- 4	140	171
Leasing, Ausstellungswesen etc.	60	27	29	4	54	114	146	38	49	59	16	65	87
Org. ohne Erwerbscharakter, Priv. Haushalte	67	- 18	83	2	61	98	117	22	28	37	39	70	80
Gebietskörperschaften, Sozialvers.	233	109	98	26	209	480	410	97	164	155	112	316	255
Insgesamt	1267	507	573	187	474	1537	1787	401	616	704	73	921	1083
<i>Tertiärer Sektor insgesamt</i>	<i>1068</i>	<i>337</i>	<i>679</i>	<i>52</i>	<i>- 279</i>	<i>1306</i>	<i>1692</i>	<i>119</i>	<i>472</i>	<i>598</i>	<i>- 398</i>	<i>834</i>	<i>1094</i>

Tabelle 4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor 1973–2000 in funktionaler Gliederung, Veränderung in %

Wirtschaftszweige	Effektivwerte				1982/2000			Projektionswerte			1990/2000		
	1973/82	1973/77	1977/80	1980/82	untere	mittlere	obere	untere	mittlere	obere	untere	mittlere	obere
					Variante			Variante			Variante		
Handel	- 4,0	- 2,5	2,4	- 3,8	- 16,7	- 6,5	- 4,7	- 6,2	- 3,5	- 3,1	- 11,2	- 3,1	- 1,7
Verkehr	- 8,2	- 5,3	- 0,3	- 2,8	- 21,5	- 11,3	- 6,5	- 9,3	- 7,1	- 6,0	- 13,5	- 4,5	- 0,6
Nachrichtenübermittlung	4,9	- 5,3	6,2	4,3	2,1	18,4	24,1	2,5	8,2	10,5	- 0,4	9,5	12,3
Insgesamt	- 4,0	- 3,4	2,2	- 2,8	- 15,6	- 4,8	- 2,0	- 5,9	- 3,0	- 2,2	- 10,4	- 1,9	0,2
Kredit-, Versicherungsgewerbe	14,3	1,2	10,4	2,3	3,5	11,2	13,9	2,7	4,8	6,2	0,8	6,1	7,3
Übrige Dienstleistungen	23,3	11,0	7,6	3,2	3,8	19,0	25,1	5,7	8,4	10,1	- 1,8	9,7	13,6
Gaststätten, Beherbergung, Heime	6,7	2,9	0,3	3,5	0,8	16,1	21,1	3,5	6,0	7,1	- 2,6	9,5	13,0
Wäscherei, Reinigung	- 3,5	2,5	- 3,9	- 2,0	- 7,7	8,2	10,8	- 2,1	3,1	5,7	- 5,8	5,0	4,9
Friseur-, Körperpflegegewerbe	5,6	- 1,4	12,7	- 5,0	- 14,5	16,2	20,6	- 3,1	11,8	14,0	- 11,8	3,9	5,8
Wissenschaft, Bildung etc.	35,8	24,9	3,7	4,8	0,6	8,0	15,8	3,9	4,8	4,8	- 3,2	3,0	10,5
Medien, Kunst, Unterhaltung	14,3	10,2	1,7	2,0	5,6	29,3	41,4	4,9	6,9	14,5	0,6	20,9	23,6
Gesundheits-, Veterinärwesen	32,5	14,1	13,5	2,2	7,2	14,5	16,2	7,7	8,0	8,3	- 0,5	6,0	7,3
Beratung, Architektur etc.	26,1	1,2	15,3	8,1	8,2	35,3	43,4	8,9	13,5	16,8	- 0,6	19,2	22,8
Leasing, Ausstellungswesen etc.	59,4	26,7	22,7	2,5	33,5	70,8	90,7	23,6	30,4	36,6	8,0	31,0	39,5
Org. ohne Erwerbscharakter, Priv. Haushalte	17,6	- 4,7	22,9	0,4	13,6	21,9	26,1	4,9	6,3	8,3	8,3	14,7	16,5
Gebietskörperschaften, Sozialvers.	9,8	4,6	4,0	1,0	8,0	18,4	15,7	3,7	6,3	6,0	4,1	11,4	9,2
Insgesamt	17,6	7,1	7,4	2,3	5,6	18,2	21,1	4,7	7,3	8,3	0,8	10,2	11,8
Tertiärer Sektor insgesamt	8,8	2,8	5,4	0,4	- 2,1	9,8	12,8	0,9	3,6	4,5	- 3,0	6,1	7,9

Tabelle 5: Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor 1973–2000 in funktionaler Gliederung, Veränderung in % p. a.

Wirtschaftszweige	Effektivwerte				1982/2000			Projektionswerte			1990/2000		
	1973/82	1973/77	1977/80	1980/82	untere	mittlere	obere	untere	mittlere	obere	untere	mittlere	obere
					Variante			Variante			Variante		
Handel	- 0,4	- 0,6	0,8	- 1,9	- 1,0	- 0,4	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 0,4	- 1,2	- 0,3	- 0,2
Verkehr	- 1,0	- 1,4	- 0,1	- 1,4	- 1,3	- 0,7	- 0,4	- 1,2	- 0,9	- 0,8	- 1,4	- 0,5	- 0,1
Nachrichtenübermittlung	0,5	- 1,4	2,0	2,1	0,1	0,9	1,2	0,3	1,0	1,3	- 0,0	0,9	1,2
Insgesamt	- 0,4	- 0,9	0,7	- 1,4	- 0,9	- 0,3	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 1,1	- 0,2	0,0
Kredit-, Versicherungsgewerbe	1,5	0,3	3,4	1,1	0,2	0,6	0,7	0,3	0,6	0,8	0,1	0,6	0,0
Übrige Dienstleistungen	2,4	2,7	2,5	1,6	0,2	1,0	1,3	0,7	1,0	1,2	- 0,2	0,9	1,3
Gaststätten, Beherbergung, Heime	0,7	0,7	0,1	1,7	0,0	0,8	1,1	0,4	0,7	0,9	- 0,3	0,9	1,2
Wäscherei, Reinigung	- 0,4	0,6	- 1,3	- 1,0	- 0,4	0,4	0,6	- 0,3	0,4	0,7	- 0,6	0,5	0,5
Friseur-, Körperpflegegewerbe	0,6	- 0,3	4,1	- 2,5	- 0,9	0,8	1,0	- 0,4	1,4	1,7	- 1,2	0,4	0,6
Wissenschaft, Bildung etc.	3,5	5,7	1,2	2,4	0,0	0,4	0,8	0,5	0,6	0,6	- 0,3	0,3	1,0
Medien, Kunst, Unterhaltung	1,5	2,4	0,6	1,0	0,3	1,4	1,9	0,6	0,8	1,7	0,1	1,9	2,1
Gesundheits-, Veterinärwesen	3,2	3,4	4,3	1,1	0,4	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	- 0,0	0,6	0,7
Beratung, Architektur etc.	2,6	0,3	4,9	4,0	0,4	1,7	2,0	1,1	1,6	2,0	- 0,1	1,8	2,1
Leasing, Ausstellungswesen etc.	5,3	6,1	7,0	1,3	1,6	3,0	3,6	2,7	3,4	4,0	0,8	2,7	3,4
Org. ohne Erwerbscharakter, Priv. Haushalte	1,8	- 1,2	7,1	0,2	0,7	1,1	1,3	0,6	0,8	1,0	0,8	1,4	1,5
Gebietskörperschaften, Sozialvers.	1,0	1,1	1,3	0,5	0,4	0,9	0,8	0,5	0,8	0,7	0,4	1,1	0,9
Insgesamt	1,8	1,7	2,4	1,1	0,3	0,9	1,1	0,6	0,9	1,0	0,1	1,0	1,1
Tertiärer Sektor insgesamt	0,9	0,7	1,8	0,2	- 0,1	0,5	0,7	0,1	0,4	0,6	- 0,3	0,6	0,8

Tabelle 6: Entwicklung der Erwerbstätigenanteile (in %) mit ‚Teilzeitarbeitsformen‘ im Dienstleistungssektor  
– Auswertung unterschiedlicher Datenquellen

	Mikrozensus <sup>1)</sup>				EG- Arbeitskräfte- stichprobe <sup>1)</sup>		Beschäftigtenstatistik <sup>2)</sup> der BA								Personalstandsstatistik <sup>3)</sup>				
	1976	1980	1981	1982	1983	1984	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1978	1979	1980	1981	1982
Kredit-, Versicherungsgewerbe	12,1	12,4	12,5	12,7	12,4	12,7	9,1	9,1	9,3	9,5	9,6	10,0	10,1	10,2	-	-	-	-	-
Gaststätten, Beherbergung, Heime	19,3 <sup>4)</sup>	21,5 <sup>4)</sup>	23,4 <sup>4)</sup>	22,1 <sup>4)</sup>	20,7 <sup>4)</sup>	18,0 <sup>4)</sup>	7,5	7,8	8,2	8,4	8,8	9,5	9,8	10,4	-	-	-	-	-
Wäscherei, Reinigung Friseur-, Körperpflegegewerbe	32,1	30,8	32,2	33,8	28,8	24,5	11,5	12,9	12,9	13,0	14,1	15,8	16,2	16,2	-	-	-	-	-
Wissenschaft Bildung, etc. Medien, Kunst, Unterhaltung	23,4	21,2	20,9	21,8	34,2	32,1	23,4	25,0	25,9	26,4	26,3	26,6	26,6	27,1	25,4 <sup>5)</sup>	26,6 <sup>5)</sup>	27,4 <sup>5)</sup>	28,7 <sup>5)</sup>	29,4 <sup>5)</sup>
Gesundheits-, Veterinärwesen	18,8	19,0	19,5	20,8	21,3	20,6	11,1	11,3	11,6	12,0	12,7	13,1	13,7	14,3	-	-	14,5 <sup>6)</sup>	15,3 <sup>6)</sup>	15,7 <sup>6)</sup>
Beratung, Architektur, etc.	21,7	23,2	22,5	22,9	20,6	20,7	8,4	8,6	8,8	9,0	9,2	9,7	10,2	10,4	-	-	-	-	-
Leasing, Ausstellungs- wesen, etc.	13,7	14,8	15,4	14,7	21,0	20,0	4,9	5,0	5,1	5,1	5,1	5,5	5,8	6,0	-	-	-	-	--
Organisationen ohne Erwerbscharakter, Private Haushalte	30,4 <sup>4)</sup>	27,0 <sup>4)</sup>	29,5 <sup>4)</sup>	29,8 <sup>4)</sup>	34,6 <sup>4)</sup>	34,1 <sup>4)</sup>	16,4	17,3	14,4	19,1	19,8	20,9	21,9	22,1	-	-	-	-	-
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	9,0	8,7	9,1	9,6	10,4	9,6	12,0	12,4	12,8	13,5	14,0	14,3	14,5	14,9	-	-	11,1	11,4	11,9

1) Anteil abhängig Beschäftigter mit weniger als 40 Wochenstunden an den abhängig Beschäftigten insgesamt (Berichtswoche)

2) Anteil Teilzeitbeschäftigte an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt

3) Anteil Teilzeitbeschäftigte an den Beschäftigten insgesamt

4) ohne Heime

5) nur Schulen

6) Krankenhäuser der öffentlichen Hand (Länder, Kommunen)